

Elitestudiengang „Osteuropastudien“

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

WS 2008/09
Universität Regensburg

Inhaltsverzeichnis

Angebote für alle	3
Pflichtkurse	4
Rechtswissenschaften	6
Slavistik	11
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	22
Vergleichende Kulturwissenschaft	26
Geschichte Osteuropas	29

Bitte beachten: Das Curriculum ist **modularisiert**. Dabei bilden mindestens zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul, das sich über höchstens zwei aufeinander folgende Semester erstreckt. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im **Studienschwerpunkt**, (mindestens) zwei Module im **Ergänzungsfach** sowie ein interdisziplinäres **Projektmodul**.

In den meisten Fällen (in Absprache mit den Dozenten) können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als **Wahlkurs** angerechnet werden.

Angebote für alle

Soft Skill Kurse des Elitenetzwerks Bayern

2. bis zum 5. Oktober 2008

Effective Presentation and Communication Fluency

Rhetorik

Präsentation

Dialogtechniken

Wo komme ich her, wo will ich hin, was benötige ich dazu?

Selbstführung mit sozialer Kompetenz

Persönlichkeitstraining für angehende Führungskräfte – heute schon an die Herausforderungen von morgen denken

Die Topbewerbung aus Unternehmenssicht

WEITERE INFORMATIONEN s. am 5.9. an alle versandte E-Mail!

Pflichtkurse

Pflichtkurs für den Jahrgang 2008–20010 (4 LP)

Theorien, Methoden und Recherchemöglichkeiten zu Osteuropa für Geistes- und Sozialwissenschaftler

Grundlagen- und Orientierungskurs des Studiengangs.

Das Bayerische Hochschulgesetz schreibt eine Grundlagen- und Orientierungsprüfung für alle Studierenden vor, die bestanden werden muß!

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel / Dr. Gudrun Wirtz (Osteuropa-Abteilung, Bayerische Staatsbibliothek)
Seminar [Übung], 2 SWS, 4 ECTS Credits (anrechenbar für das jeweilige Hauptfach)

Mo 10–12 Uhr, Amalienstr. 52, A 402 4.OG

Beginn: 13.10.2008, Ende: 02.02.2009

Die Terminverteilung zwischen Historicum und BSB wird noch festgelegt.

Unterrichtsorte:

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel: Historicum, Amalienstr. 52 A 402 4.OG

Dr. Gudrun Wirtz: Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstraße 16

Theorien- und Methodenteil

In dem Theorieteil geht es erstens um eine Einführung in die Grundlagen von Regionalstudien mit besonderem Bezug zu Osteuropa. Zweitens werden die theoretischen Grundlagen der am Studiengang beteiligten geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Fächer thematisiert. Angestrebt wird eine Einsicht in den grundlegenden Theoriewandel der letzten fünfzehn Jahre, nicht eine additive Zusammenschau. Der „cultural turn“ soll in seinen Wirkungen auf die einzelnen Disziplinen analysiert werden. In welchem Maße hat sich Kultur als Paradigma in verschiedenen Fächern – in der Politikwissenschaft, in der Geschichtswissenschaft, in der Slavistik usw. – durchgesetzt? Damit sollen Schnittflächen zwischen verschiedenen Disziplinen und gemeinsame Trends sichtbar gemacht werden. **Literatur:** Stefan Creuzberger/Ingo Mannteufel/Alexander Steininger/Jutta Unser (Hgg.): *Wohin Steuert die Osteuropaforschung? Eine Diskussion*, Köln 2000. *Kulturgeschichte Ostmitteleuropas*, hg. v. Stefan Troebst und Frank. Hadler, Berlin 2002 (= Themenheft der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 50 [2002], H. 2); Maciej Janowski: *Pitfalls and Opportunities: The Concept of East-Central Europe as a Tool of Historical Analysis*, in: *European Review of History* 1999, 6 (1): 91–100.

Rechercheteil

Der praktische Teil der Veranstaltung dient der Aneignung von „Informationskompetenz“ bzw. „library literacy“ im Bereich Osteuropa. Welche einschlägigen Informationsquellen (Bibliotheken, Archive, Internet) gibt es in- und außerhalb Deutschlands? Für welche Fragestellungen sind welche Findmittel (Kataloge, Repertorien, Volltextdatenbanken, Suchmaschinen u.a.) zu wählen? Wie sind diese Findmittel effizient und sachgerecht zu nutzen? Der Schwerpunkt wird hierbei auf der Nutzung elektronischer Medien liegen, es werden regelmäßig auf die Interessen der Teilnehmer abgestimmte Übungsaufgaben verteilt.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Klausur

Projektmodul für den Jahrgang 2008–2010 (10 LP)

WS 2008/09 – SS 2009

Teil I

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel / Prof. Dr. Irene Götz / Ekaterina Makhotina, M.A.
„Unsichtbare Städte“: Erinnerungsorte in städtischen Landschaften Europas

2 SWS, 10 LP nach Abschluss des gesamten Kurses
Mo 14 s.t.–16 Uhr, Amalienstr. 52, A 402 4.OG
Beginn: 13.10.2008, Ende: 02.02.2009

Wird im Sommersemester 2009 mit dem Teil II fortgesetzt.

„Unsichtbare Städte“ (Italo Calvino) wieder sichtbar zu machen, d.h. verdrängte, tabuisierte oder überbaute historische Ereignisse im städtischen Raum ins Bewusstsein der Gegenwart zurückzuholen, ist eine wichtige Aufgabe, die dazu beitragen kann, hegemoniale, "einseitige" Erinnerungen für die Wahrnehmung der städtischen Historie und gegenwärtigen Topographie transparent zu machen und um andere Erinnerungsperspektiven zu erweitern.

In den Städten Ostmitteleuropas zeigen sich in der postsozialistischen Zeit gewandelte Erinnerungsperspektiven und -gehalte, die stets auch mit gewandelten Identitätspolitik zu tun haben. So zeugen (geänderte) Straßennamen, neu erstellte oder geschleifte Denkmäler, die Architektur und der Umgang mit Baurelikten, den existierenden und verschwundenden, aber auch Repräsentationen von Geschichte in zum Teil neu geschaffenen Museen, welche Verschiebungen, Umprägungen und Prozesse der Erinnerung und Vergessens in den letzten Jahren verstärkt eingesetzt haben. Sie erzählen dem aufmerksamen Besucher nicht nur die Stadt-Geschichte, sondern sie spiegeln auch das aktuelle Geschichtsbild des jeweiligen Nationalstaates wider.

Im zweisemestrigen Projektkurs werden wir uns der „plurale Identität“ der litauischen Stadt Vilnius (Wilna – Wilno – Wilne) und der unterschiedlichen Perspektiven auf die Zeit des Zweiten Weltkriegs, z.B. von nicht jüdischen Litauern und jüdischen Organisationen, vornehmen und die mehrschichtige Vergangenheit der Stadt anhand der Stadtopographie (Stadtkarten, Ansichtskarten), anhand von Gedenkstätten, Mahnmalen, Museen und anderer Erinnerungsmedien rekonstruieren. Wie überlagern sich in dieser Stadt Erinnerungen an die "doppelte Besatzung", an Gewalt, Kollaboration und Deportation? Wie werden diese „Ge-Schichten“ von den dort lebenden Menschen erinnert? Welche Veränderungen erfuhren die Darstellungen in Museen nach 1989, welche alten und neuen Erinnerungsmuster werden von Großelterngeneration den jungen Menschen übertragen?

Auf der Suche nach dem Verborgenen, dem Nebenseitigen und „Unsichtbaren“ im Stadtbild werden wir uns mit Reiseführern aus verschiedenen Ländern und Zeiten sowie auch mit Stadt- und Okkupationsmuseen und Gedenkstätten auseinandersetzen; aber auch mit Einwohnern sprechen und Presseberichte zu historischen Ereignissen oder auch literarische Aufbereitungen (z.B. von Tomas Venclova) verfolgen. Die Arbeitsergebnisse könnten in Form eines „alternativen Reiseführers“ über das Untergegangene und wenig Gesehene inmitten und doch abseits der Touristenrouten in Vilnius präsentiert werden.

Literatur: Tomas Venclova: Vilnius. Eine Stadt in Europa. Frankfurt/M. 2006.

Rechtswissenschaften

(Schwerpunktfach und Ergänzungsfach)

JUR MOD 32: Europarecht und Europäisches Verfassungsrecht (ges. 8 LP)

(alle Modulteile im WS 2008/09)

Professor Dr. Rainer Arnold

Europäisches Verfassungsrecht

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP (mit Klausur)

Blockveranstaltung!

Vorbesprechung: Di 14.10.2008, 12. s.t. – 13.30, Raum: H 3

mit:

Professor Dr. Rainer Arnold

Osteuropäisches Recht

Seminar [Übung], 1 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung!

Vorbesprechung: Di 14.10.2008, 14 s.t. – 15, Raum: H 19

mit:

Dr. Ekaterina Mouliarova

EU Recht

Tutorium, 1 SWS

Die erste Sitzung findet in der ersten Semesterwoche statt.

Die Anmeldungen per email: ekaterina.mouliarova@uni-regensburg.de und

mouliarova@yahoo.com

Vorlesung

Die Vorlesung befasst sich mit den vielfältigen Formen des Europäischen Verfassungsrechts. Auch wenn eine formelle EU-Verfassung in nächster Zukunft nicht entstehen wird, so handelt es sich bei den grundlegenden Bestimmungen des geltenden Gemeinschaftsrechts und auch des geplanten Reformvertrags, der spätestens 2009 in Kraft treten soll, um materielles Verfassungsrecht. Die wechselseitige Beeinflussung des supranationalen und nationalen Verfassungsrechts und die Herausbildung transnationaler Verfassungsprinzipien werden untersucht. Dabei wird besonders die mittel- und osteuropäische Dimension einbezogen.

Literatur: Foreign Influences on National Constitutional Law, in: Constitutionalism - Old Concepts, New Worlds, German contributions to the VIth World Congress of the International Association of Constitutional Law (IACL) in Santiago de Chile 2004, Eibe Riedel (Hrsg.), Berlin 2005, 37 - 54; The European Constitution and the Transformation of National Constitutional Law, in: A Constitution for Europe: The IGC, the Ratification Process and Beyond, European Constitutional Law Network-Series, Bd. 5, I. Pernice/J. Zemánek (Hrsg.), Baden-Baden 2005; EU and German Constitutional Law, in: Polska w unii europejskiej, 46. Tagung der polnischen Verfassungsrechtler, Krakau 2005, 109 – 120; The concept and structure of „Fundamental Rights“ protection in the future European Constitution, in: Współczesne wyzwania europejskiej przestrzeni prawnej (Contemporary challenges of European legal space), Festschrift zum 70. Geburtstag von Prof. Eugeniusz Piontek, Krakau 2005, 137 - 146; Fundamental rights in Central and Eastern Europe: a basic analysis, in: Herm.-J. Blanke/S. Mangiameli (Hrsg.), Governing Europe under a Constitution, Heidelberg 2006, 253 - 263; Homogeneity and differences: The concept of a "core Europe" for the future?, in: Joakim Nergelius (Hrsg.), Nordic and other European constitutional traditions, Leiden 2006, 45 - 53; Strukturen der Verfassungsgerichtsbarkeit in den neuen Demokratien Mittel- und Osteuropas, in: Zeitschrift für öffentliches Recht, 61, 2006, 1 - 21; Die staatliche Verfassung

im europäischen Kontext: Überlegungen zum heutigen Stand des Konstitutionalismus, in: La Constitution hier, aujourd'hui et demain, Belgischer Senat, Heft 2 2006, 41 - 50; Les points de vue des juridictions nationales en Allemagne, in: Cours suprêmes nationales et cours européennes: concurrence ou collaboration?, in memoriam Louis Favoreu, J. Iliopoulos-Strangas (Hrsg.), Athen 2007, 63 – 93.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Klausur

Leistungspunkte: 2

Seminar [Übung]

Das Seminar widmet sich den gemeinsamen Verfassungsstrukturen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und setzt sie in Vergleich zu Verfassungssystemen in den übrigen Staaten Europas. Besondere Betonung liegt auf den Bereichen Grundrechtsschutz, Rechtsstaatlichkeit und Verfassungsgerichtsbarkeit. Es wird untersucht, ob sich europaweite Prinzipien des Europäischen Verfassungsrechts feststellen lassen. Der Bezug zur Europäischen Integration wird dabei besonders in Blick genommen.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Hausarbeit

Leistungspunkte: 6

JUR MOD 31: EU und Osteuropa im Rahmen der europäischen Integration (12 ECTS Credits)
(alle Modulteile im WS 2008/09)

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich-Christian Schroeder

Menschenrechtsbeschwerden gegen osteuropäische Staaten

Kernkurs, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Fr 14–16, Raum R008

Beginn: 17.10.2008

mit:

Dr. Ekaterina Mouliarova

Die Europäische Nachbarschaftspolitik

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits (Seminar [Übung] plus Tutorium)

Die erste Sitzung findet in der ersten Semesterwoche statt.

Die Anmeldungen per email: ekaterina.mouliarova@uni-regensburg.de und mouliarova@yahoo.com

Die Themen der Seminararbeiten werden in der ersten Sitzung besprochen und festgelegt.

Die Seminararbeiten beziehen sich auf das Thema 5 „Verfassungsidentität Russlands“

Kernkurs: Das Seminar soll ermitteln, welches die Hauptbeschwerdepunkte in Menschenrechtsfragen gegen die postsozialistischen Staaten sind. Die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte sind im Internet abrufbar unter <http://www.coe.int/> Stichwort: **hudok**. Spezielle Kenntnisse über die betroffenen Länder sind nützlich, aber nicht erforderlich.

Seminar [Übung]: Der Kurs bietet eine Übersicht der Außenbeziehungen der Europäischen Union und derer neusten Entwicklungen in der Ost-Erweiterung und in der EU-Nachbarschaftspolitik

Der Kurs analysiert verschiedene Modelle der Integration ohne EU-Mitgliedschaft, so wie von EFTA und von der Schweiz, sowie die so genannten „Strategischen Partnerschaften“ mit der Russischen Föderation und der Ukraine, wie auch die Integrationsformen mit den anderen Dritt-Staaten. Der Kurs beschäftigt sich mit den Zielen und Grenzen der regionalen Integration.

Im Kurs werden EU Dokumente und die entsprechende Literatur besprochen.

Ziele and Evaluierung:

Teilnahme (inklusive Präsentationen): 40%

Schriftliche Arbeit: 60%

Literatur:

Marise Cremona (ed.), The enlargement of the European Union. Oxford; New York: Oxford University Press, 2003.

Christophe Hillion (ed.), EU Enlargement: a legal approach. Oxford ; Portland : Hart, 2004.

Strategiepapier: http://ec.europa.eu/world/enp/pdf/strategy/strategy_paper_de.pdf

Europäisierung in Osteuropa: Reaktionen auf die demokratische Konditionalität, in: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft 32: 3, 2003, 321-337 (mit Stefan Engert und Heiko Knobel).

Die Literaturlisten werden vor dem Kurs mitgeteilt.

Wochen-Plan:

Der Raum wird bekannt gegeben

Woche 1. Die Außenbeziehungen der Europäischen Union.

Entwicklung.

Relevante Vertragsartikel.

Woche 2. Konzept der Europäischen Nachbarschaftspolitik

Die Ost-Erweiterung als Ausgangspunkt.

Die Kommunikation von der EU Kommission

Woche 3. Integration ohne EU-Mitgliedschaft

Die Schweiz.

Woche 4. Integration ohne EU-Mitgliedschaft

Norwegen, EFTA.

Woche 5. Integration ohne EU-Mitgliedschaft

Strategische Partnerschaften mit der Russischen Föderation und mit der Ukraine.

Woche 6. Gemeinsame Europäische Werte als Grundlage der Kooperation.

Tutorium: Das Tutorat ist als Einführung in das Europarecht für die Studierenden anderer Fächer gedacht, bietet eine Übersicht der Europäischen Integration und Gesetzgebung, sowie der Institutionen. Der Kurs untersucht die Besonderheiten der Europäischen Gesetzgebung. Das Hauptziel des Kurses ist Klärung einzelner Fragen und Probleme des Europarechtes und Hilfestellung für die andere Kurse im Fach Rechts-Wissenschaft, deswegen richtet sich der Kurs speziell nach Bedarf der Studierenden.

Literatur:

Paul Craig and Grainne de Burca, EU Law: text, cases, and materials, Oxford; New York: Oxford University Press, 4ed, 2008.

J.H.H. Weiler, The Transformation of Europe, Yale Law Journal 1991, 403

Grimm, Dieter. "Does Europe Need a Constitution?" /European Law Journal/ 1 (1995): 282-302.

Hallstein, Walter. Die Europäische Gemeinschaft. Düsseldorf- Wien. 1.Auflage. 1973.

Wahlkurs Jura

Einführung in das ungarische und das polnische Recht

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Do 16–18 Uhr, Raum s. Aushang

Ungarn: 16.10.–27.11., Prof. Dr. Herbert Küpper

Polen: 4.12. –5.2., RAin Tina de Vries

Wahlkurs Jura

Antje Himmelreich

Einführung in das russische Recht

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Do 14–16 Uhr, Raum s. Aushang

Wahlkurs Jura

Dr. Petr Bohata

Einführung in das tschechische Recht

1 SWS (Block), 2 ECTS Credits

Fr 5.12.2008 und Sa 6.12.2008, 10–18 Uhr

Institut für Ostrecht **in Regensburg**, Landshuter Str. 4/II, 93047 Regensburg

Hörsaal ALFI, HS 319 bzw. bei einer Beteiligung unter 20 Personen in den Räumen des IOR, 2. Etage, gleiche Adresse.

Dieser Kurs ist geeignet für Studierende ohne Vorkenntnisse.

Anmeldung bei: petr.bohata@ostrecht.de

Gliederung

- Pariser Vorortverträge
- Gründung der Tschechoslowakei 1918
- Politische und rechtliche Probleme des neuen Staates
- Die I. Tschechoslowakische Republik
- Transformation und Rechtsangleichung zwischen 1920 und 1938
- Münchener Abkommen 1938 und seine Folgen
- Selbstständige Slowakei 1939-1945
- Protektorat Böhmen und Mähren
- Nachkriegsperiode bis 1948
- Kommunistischer Putsch 1948
- Politische Prozesse zu Beginn der 50er Jahre
- Umbau der Rechtsordnung, Zwangskollektivierung, Stalinismus
- Neue Rechtsordnung nach 1960

- Wirtschaftliche Lockerung der 60er Jahre
- Prager Frühling 1967–1968
- Einmarsch der Warschauer Pakt Staaten
- Zeit der „Normalisierung“ 1969–1989
- Samtener Revolution 1989
- Wandel der Gesellschaftsordnung nach 1990
- Privatisierung
- Restitution
- Rehabilitation
- Spaltung der SFR
- Entwicklung nach 1993
- Grundzüge des Staats- und Verfassungsrechts
- Zivilrecht nach der Wende
- Neues Gesellschaftsrecht
- Reform des Strafrechts
- Prozessordnungen unter neuen Bedingungen
- Annäherungsprozess an die EU
- Rechtsprobleme in der Praxis der Demokratie und Marktwirtschaft

Leistungsnachweis: mündliche Prüfung (im Anschluss am 6. Dezember)

Slavistik

(Schwerpunktfach / Ergänzungsfach)

SLA MOD 31 Slavische Sprachwissenschaft (12 ECTS Credits)

Teil II

Prof. Dr. Marek Nekula

Höflichkeit im Tschechischen (Linguistische Pragmatik)

Kernkurs, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Mo 14–16, PT 1.0.5

Fortsetzung vom SS 2008, Hansen, *Sprachwandel*, Vorlesung plus Übung, 6 ECTS Credits

Das Seminar führt in die wichtigsten Themen und theoretischen Ansätze der Höflichkeitsforschung ein. Die Grundsätze des Aufbaus eines für die Höflichkeitsforschung relevanten Korpus werden erläutert. Die höfliche Wirkung von pragmatisch relevanten grammatischen Phänomenen (Person, Numerus, Modus...; freier Dativ, Diminution...) und Pragmalexemen (Kontaktwörter, Partikeln...) wird bezogen auf ausgewählte Hotspots (Anreden, Bitten und Entschuldigen, Kritik und Überzeugen, Gesprächsanfang und -verlauf und Redeübernahme...) hinterfragt. Auf konkreten Texten basierend soll die Höflichkeit in ausgewählten Textsorten, Kommunikationsereignissen und deren Teilen beschrieben werden.

Literatur: Brown, P./Levinson, S.C.: *Politeness: Some Universals in Language Usage*. 1987; Hirschová, M.: *Pragmatika v češtině*. 2006; Leech, G.N.: *Principles of Pragmatics*. 1983; Levinson, S.C.: *Pragmatik*. 1994; Nekula, M.: *System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen*. 1996; Nekvapil, J./Neustupný, J.V.: *Politeness in the Czech Republic*, in: L. Hickey, M. Stewart (eds.), *Politeness in Europe*. 2005, 247-262; Searle, J.R.: *Expression and Meaning. Studies in the Theory of Speech Acts*. 1979; weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Die Kursunterlagen sind auf dem internen Server der Universität unter

K:\PT\Slavistik\Bohemicum\NEKULA\Höflichkeit zu downloaden und die empfohlene Literatur ist im Semesterapparat in der Bibliothek der Phil. Fak. IV zu finden.

Leistungsnachweis: Im Rahmen der Veranstaltung kann ein Schein erworben werden. Die Bedingungen dafür sind eine aktive Teilnahme (Referat) und eine Hausarbeit im für das Hauptseminar üblichen Umfang.

SLA MOD 31: Slavische Sprachwissenschaft (12 ECTS Credits)

Teil I

Prof. Dr. Björn Hansen

Funktionale Syntax der Slavischen Sprachen

Vorlesung, 2 SWS, 6 ECTS Credits (Klausur und Essay!)

Di 8–10, Raum H 21

Teilnahmevoraussetzungen: Mittlere Kenntnisse EINER slavischen Sprache

Die Syntax befasst sich mit der Verkettung von Wörtern zu Konstruktionen bzw. zu Sätzen. Neben den formalen Mitteln des Ausdrucks syntaktischer Abhängigkeiten wie Rektion, Kongruenz und Adjunktion spielen bei dem Aufbau von Konstruktionen funktionale bzw. semantische Aspekte eine zentrale Rolle. Syntaktische Strukturen sind nämlich nicht arbiträr, sondern in hohem Maße motiviert

durch ihre Leistung in der Kommunikation sowie die kognitive Verarbeitung der außersprachlichen Wirklichkeit. Auch stehen alle syntaktischen Strukturen in einer engen Interaktion mit der Lexik. Die Vorlesung möchte einen Überblick geben über zentrale Aspekte der funktionalen Syntax der slavischen Sprachen, wobei dem Vergleich untereinander ebenso wie dem Vergleich zum Deutschen Rechnung getragen wird. Die Vorlesung verfolgt den Zweck, dass sich die Studierenden des strukturellen Gerüsts der studierten Sprache bewusst werden und hat daher auch direkten sprachpraktischen Nutzen. Die Veranstaltung knüpft an die Einführung in die Sprachwissenschaft aus dem vorangegangenen Wintersemester an – ohne sie jedoch vorauszusetzen – und bietet eine Vertiefung des Bereichs ‚Syntax‘. Behandelt werden unter anderem Wortarteneinteilung, Subjekt- und Objektmarkierung, Modalität, Argumentstruktur der Verben und Satzkondensation (Infinitive, Satzgefüge etc).

Literatur: Givón, T. 2001. *Syntax. An introduction*. Amsterdam

Mrazek R. 1990. *Sravnitel'nyj sintaksis slavjanskich literaturnych jazykov*. Brno.

Testelec, J.G. 2001. *Vvedenie v obščij sintaksis*. Moskva

Van Valin, R.D.J. 2005. *Exploring the syntax-semantics interface*. Cambridge

Leistungsnachweis: Klausur und Essay (wird in der Begleitübung -s. Dr. Menzel - geübt).

SLA Modul 32 Slavische Literaturwissenschaft (12 ECTS Credits)

Teil I

Dr. Kenneth Hanshew

Gute Welten, schlechte Welten: Utopie, SF, Phantastik

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Do 10–12, PT 1.0.5

“There are more things in heaven and earth, Horatio, / Than are dreamt of in your philosophy.” W. Shakespeare, Hamlet

“Wir wollen gar nicht den Kosmos erobern, wir wollen nur die Erde bis an seine Grenzen erweitern...Wir halten uns für die Ritter vom heiligen Kontakt. Das ist die zweite Lüge. Menschen suchen wir, niemanden sonst. Wir brauchen keine anderen Welten. Wir brauchen Spiegel.” S. Lem, Solaris

Die Menschheit hat sich schon immer nach einer anderen, meist besseren, idealeren Welt gesehnt und diesen Traum in Worten gekleidet. Doch diese Welten könnten nicht unterschiedlicher sein. Einige wünschen sich einfach eine Welt ohne Not - und jenseits traditioneller Moralvorstellungen - wie etwa im Märchen vom Schlaraffenland oder Land of Cokayne, während in Platons Politeia, Mores Utopia und Bellamys Looking Backward von perfekten Staatsgebilden mit idealer gesellschaftlicher Ordnung geträumt wird. Einige begeistern sich für die kaum vorstellbaren Möglichkeiten neuer Technologien und für eine übermenschliche Vernunft, andere entkommen der Grenzen dieser Welt und fliehen in den Bereich der Fantasy. Gerade diese fantastische Literatur erlebt heute und im letzten Jahrzehnt mit solchen Werken wie Harry Potter einen Höhepunkt, während selbst in Renaissance der Utopie konstatiert wird, “Utopien scheinen außer Mode”. Und wie steht es mit der Science-Fiction?

Diese Veranstaltung wird solche Fragen beantworten, indem sie ein zweifaches Ziel verfolgt. Zum einen sollen die literarischen Grenzen zwischen den meist konkurrierenden Begriffen Utopie, Science-Fiction und fantastische Literatur erforscht werden, die sogar aufgrund der verschiedenen Sprachen allzu leicht verwischt werden (man vergleiche Science-Fiction mit dem Begriff *fantastyka naukowa*). Dabei sollen den Strukturen fiktiver Welten besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zum anderen soll durch den diachronen Vergleich slavischer (vor allem tschechischer und polnischer) und weniger nicht-slavischer Texte aus dem 19. Jahrhundert bis dato untersucht werden, ob diese literarischen Formen länderspezifische Unterschiede aufweisen oder eher eine besonders internationale Literatur darstellen. Überprüft werden sollen ferner sowohl die These, dass sich eine allgemeine

Tendenz in der Geschichte dieser literarischen Welten abzeichnet, als auch Lems Gedanke, der Mensch suche in anderen Welten nur sich selbst.

Literatur: Armitt, Lucie. *Theorising the fantastic*. London: Arnold, 1996. Barnouw, Dagmar. *Die Versuche Realität oder von der Möglichkeit, Glücklichere Welten zu denken. Utopischer Diskurs von Thomas Morus zur feministischen Science Fiction*. Meitingen: Corian, 1985. Doležel, Lubomír. *Heterocosmica: Fikce a možné světy*. Praha: Karolinum, 2003. Ferns, Chris. *Narrating Utopia. Ideology, Gender, Form in Utopian Literature*. Liverpool: Liverpool UP, 1999. Gnüg, Hiltrud. *Utopie und utopischer Roman*. Stuttgart: Reclam, 1999. Kumar, Krishan. *Utopia and Anti-Utopia in Modern Times*. Oxford: Blackwell, 1987. *Learning from other worlds estrangement, cognition, and the politics of science fiction and utopia*. Hrsg. von Patrick Parrinder. Durham: Duke UP, 2001. Lem, Stanislaw. *Phantastik und Futurologie I-II*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1984. Lück, Hartmut. *Fantastik Science Fiction Utopie. Das Realismusproblem der utopisch-fantastischen Literatur*. Lahn-Gießen: Focus Verlag, 1977. Moylan, Tom. *Demand the Impossible: Science Fiction and the Utopian Imagination*. London: Methuen, 1986. *The reception of H.G. Wells in Europe*. Hrsg. von Patrick Parrinder. London: Thoemmes Continuum, 2005. Puschmann-Nalenz, Barbara. *Science Fiction und ihre Grenzbereiche*. Meitingen: Corian, 1986. Suvin, Darko. „Defining the Literary Genre of Utopia“. *Studies in Literary Imagination* 2 (Fall 1973): 121-145. Auch Beiträge in *Learning from other Worlds: The Technological Imagination*. Hrsg. von Teresa de Lauretis et. al. Madison, WS: Coda Press, 1980. Todorov, Tzvetan. *Einführung in die fantastische Literatur*. München: Hanser, 1972. *Utopias and Utopian Thought*. Hrsg. von Frank E. Manuel. Boston: Beacon Press, 1967. *Utopieforschung: Interdisziplinäre Studien zur neuzeitlichen Utopie*. Hrsg. von Wilhelm Voßkamp. Stuttgart: Suhrkamp, 1985.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Mitarbeit, 2 Essays, Klausur.

SLA Modul 33 Slavische Kulturwissenschaft (12 ECTS Credits)

Prof. Dr. Marek Nekula

Prag als Text

Vorlesung + Exkursion, 2 SWS, 6 ECTS Credits (Vorlesung + Exkursion mit Essay bzw. Hausarbeit!)

Mi 14–16 Uhr, H 5

mit:

Prof. Dr. Holý

Tschechische, polnische und slowakische Literatur zum Thema Holocaust / Shoah

Vorlesung + Exkursion, 2 SWS, 6 ECTS Credits (Vorlesung + Exkursion mit Hausarbeit!)

Mi 8–10 Uhr, Raum s. Aushang

Vorlesung + Exkursion I: Die Vorlesung stellt eine Einführung in die Kultursemiotik im Sinne der Tartu-Schule dar, die eine lebendige Resonanz u. a. in theoretischen Arbeiten von V. Macura fand, der sie um einige Aspekte in der Tradition der Prager Schule bereicherte. Die Vorlesung knüpft ebenfalls an diskursanalytische Ansätze an unter besonderer Berücksichtigung der Verflechtung des Verbalen und Nonverbalen und Einbindung der Texte in einen weiteren diskursiven Kontext (R. Scollon). Thematisch bezieht sie sich auf die als „Texte“ verstandenen Prager Erinnerungsorte und -räume, in denen der zeitgenössische nationale, auch durch andere Medien realisierte Diskurs des 19. und 20. Jahrhunderts reproduziert wird. Am Beispiel der Prager Monumente, die sich aufeinander beziehen und sich Schritt für Schritt zu einem Ganzen zusammenfügen, wird der nationale Diskurs, über den sich die moderne tschechische Nation und Kultur konstituiert, visualisiert. An diesem Beispiel wird auch die allmähliche Übernahme des öffentlichen Raumes, des öffentlichen Diskurses und der öffentlichen

Meinung durch ideologische Kategorien und Werte modelliert.

Im Einzelnen geht die Vorlesung auf Prager Bau-/Denkmäler ein, durch die die kollektive Identität reproduziert und in spezifischen historischen Kontexten – z.B. im Kontext staatlicher Begräbnisse, Volksversammlungen u. ä. – neu inszeniert und definiert wird. Herausgehoben wird der Vyšehrad mit dem tschechischen Pantheon Slavín, das Nationaltheater, die Brücken, der Altstädter Ring mit dem Jan-Hus-Denkmal, der Berg Vítkov/Žižkov mit dem Befreiungsdenkmal, das während des Protektorats geschlossen und während des Stalinismus zum Mausoleum kommunistischer Helden umfunktioniert wurde, oder der Wenzelsplatz mit der Reiterstatue des hl. Wenzel, der die „Schaubühne“ der tschechischen Geschichte und der symbolischen Politik des 20. Jahrhunderts darstellte. Berücksichtigung finden auch überwiegend zerstörte, entfernte, verhinderte oder neu interpretierte „deutsche“ Denkmäler sowie moderne ideologisch aufgeladene Monumentalbauten wie die U-Bahn oder Symbole der Wendezeit. Gerade auf dem Hintergrund der Zusammenschau der Besetzung und der Umdeutung des öffentlichen Raumes durch die „eigene“ Ideologie und Identität und die Verhinderung der „anderen“ fügen sich die Einzeltexte zu einem Prager Gesamttext.

Da die im 19. und 20. Jahrhundert entstandenen Monumentalbauten ideologisch neu inszeniert sowie im Kontext zeitgenössischer Texte und Diskussionen interpretiert werden, bietet die Vorlesung einen Einblick in die Kulturgeschichte der böhmischen Länder an.

Literatur: A. Assmann: Erinnerungsorte. 2006; P. Čornej: Lipanské ozvěny. 1995; J. M. Lotman: Universe of the mind: A semiotic theory of culture. 2001; W. Koschmal, M. Nekula, J. Rogall (eds.): Deutsche und Tschechen. 2001; V. Ledvinka, J. Pešek: Prag. 2000; V. Macura, Šťastný věk. Symboly, emblémy a mýty 1948-89. 1992; V. Macura, Znamení zrodu. 1995; V. Macura: Český sen. 1998; M. Marek: Kunst und Identitätspolitik. Architektur und Bildkünste im Prozess der tschechischen Nationsbildung. 2004; M. Nekula: Die deutsche Walhalla und der tschechische Slavín, in: brücken NF 9-10, 2003, 87-106; M. Nekula, Prager Brücken und der nationale Diskurs in Böhmen. in: brücken NF 12, 2004, 163-186; J. Rak: Bývalí Čechové. Mýty a stereotypy. 1994; R. S. Wortman: Scenarios of Power. 2 vol. 2000. Power-pointpräsentationen und ein kleiner Reader können vom K-Laufwerk unter der Adresse K:\PT\Slavistik\Bohemicum\NEKULA\Prag als Text heruntergeladen werden.

Leistungsnachweis: Die ergänzende Exkursion nach Prag und Essay bzw. Hausarbeit ist für die Studierenden der Osteuropastudien verpflichtend.

Vorlesung + Exkursion II: Die Veranstaltung wird die Repräsentation des Holocaust/Shoah, v.a. in der erzählenden Prosa, in drei westslawischen Literaturen konfrontieren, die sprachlich und geographisch nahe stehen und von vergleichbaren historischen Erfahrungen im 20. Jh. geprägt wurden, aber in ihren eigenen kulturellen Traditionen verwurzelt sind. Die Aufmerksamkeit wird sich auf folgende Probleme lenken: ästhetische versus nicht ästhetische (ethische) Funktion der Darstellung, Fiktion versus Dokument (Grynbergs prawda niartystyczna), soziale Bedeutung der Holocaust-Narrationen, ihr Platz im kollektiven Gedächtnis, unkonventionelle Bearbeitung des Themas (Trauma der Rückkehr ins „gewöhnliche Leben“, Humor und Ironie, Blickwinkel der Täter), Bearbeitung des Themas im Film, usw.

Im Vordergrund wird die Interpretation von diesen Werken stehen: Zofia Nałkowska: Medaliony (1946, dt. Medaillons, Berlin 1956); Jiří Weil: Život s hvězdou (1949, dt. Das Leben mit dem Stern, Berlin 1973, Neuaufl. 2000); Tadeusz Borowski: Kamienny świat (1948, dt. Die steinerne Welt, München 1963, Neuaufl. 1970, 1999); Adolf Rudnicki: Żywe i martwe morze (1952, dt. Das lebende und das tote Meer, Berlin 1960); Arnošt Lustig: Modlitba pro Kateřinu Horovitzovou (1964, dt. Gebet für Katharina Horowitz, Wien 1968; neue Übers. Zürich 1991); Ladislav Grosman: Obchod na korze (1965, dt. Der Laden auf dem Korso, Berlin 1968; Neuaufl. 1970, 1982); Henryk Grynberg: Żydowska wojna (1965, dt. Der jüdische Krieg, Frankfurt a. M. 1972); Ladislav Fuks: Spalovač mrtvol (1967, dt. Der Leichenverbrenner, Mündelheim 1987); Kazimierz Moczarski: Rozmowy s katem (1977, dt. Gespräche mit dem Henker, Frankfurt a.M. 1982); Jáchym Topol: Sestra (1994, dt. Die Schwester, Berlin 1998).

Literatur: Schlott, Wolfgang: Von der Darstellung des Holocaust zur kleinen Apokalypse. Fiktionale Krisenbewältigung in der polnischen Prosa nach 1945, Frankfurt a.M. 1996.

Juden und Judentum in Literatur und Film des slavischen Sprachraumes, hrsg. H. Meyer u.a., Wiesbaden 2000.

Literatura Polska wobec Zagłady, hrsg. A. Brodzka-Wald u.a., Warszawa 2000.

Holý, Jiří: Shoah als Thema in der polnischen, tschechischen und slowakischen Literatur, Zeitschrift für Slavische Philologie, 63, 2004/2, 363-375.

Holocaust / Šoa / Zagłada v české, slovenské a polské literatuře, hrsg. J. Holý, Praha 2007.

Leistungsnachweis: Regelmäßige aktive Mitarbeit im Seminar, Referat und Hausarbeit.

Wahlkurs Slavisitk

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

Literatur Galiziens und der Bukowina

Seminar, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Mi 10–12, PT 1.0.5

Nach der ersten polnischen Teilung 1772 wird der Teil Polens, der Österreich zugefallen war, als „Königreich Galizien und Lodomerien“ mit der Hauptstadt Lemberg eingegliedert, und nach 1918 ins wiedererstandene Polen reintegriert. Das damalige Galizien ist uns heute nur noch als Mnemotop gegenwärtig und bildet doch mit seinen polyethnischen Kommunikationsräumen ein gutes Beispiel wie verschiedene Kulturkontexte nebeneinander bestehen können und sich gegenseitig beeinflussen.

Leopold von Sacher-Masoch ist einer der ersten österreichischen Schriftsteller, die auf das Nebeneinander von Polen, Ukrainern und Juden in Galizien hingewiesen haben, die sich – sofern literarisch greifbar – auf eine sprachliche Trias Polnisch, Deutsch und Ukrainisch beschränkt.

1787 wurde die Bukowina an das Königreich Galizien-Lodomerien angeschlossen. Czernowitz war das kulturelle und geistige Zentrum.

Das Seminar will - ohne glorifizierende Mythisierung - diesem Nebeneinander der Multikulturalität in den literarischen Texten nachgehen.

Literatur: Wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme. Referat und Hausarbeit.

Wahlkurs Slavisitk

Prof. Dr. Björn Hansen

Grammatischer Wandel durch Sprachkontakt

Seminar, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Di 10–12, Raum W 116 beantragt

Teilnahmevoraussetzungen: Abschluss der Einführung in die Sprachwissenschaft.

Es ist bekannt, dass sich die einzelnen Komponenten eines Sprachsystems in Situationen des Kontakts mit anderen Sprachen sehr unterschiedlich verhalten. So werden bei oberflächlichem Kontakt nur Substantive des Nichtgrundwortschatzes entlehnt. Dieses Phänomen kennen wir aus dem jetzigen englisch-slavischen Sprachkontakt, der vorwiegend zur Übernahme englischer Substantive führt. Erst bei einem sehr viel intensiveren Kontakt kommt es dazu, dass grammatische Elemente bzw. Funktionswörter entlehnt oder nach fremdem Muster nachgebildet (calque) werden. Auch innerhalb der grammatischen Kategorien zeigen sich einzelne Elemente leichter entlehnbar als andere. In dem Seminar wollen wir uns mit solchen Entlehnungshierarchien oder -asymmetrien beschäftigen, wobei wir uns auf die aktuelle Forschung der allgemeinen Sprachwissenschaft stützen. Diese Erkenntnisse werden dann auf Daten aus dem germanisch-slavischen Sprachkontakt angewandt. Neben dem

deutschen Einfluss auf die slavischen Standardsprachen wollen wir uns vor allem mit der Sprache slavophoner Immigranten in Deutschland beschäftigen, da es sich hierbei um einen recht intensiven Kontakt handelt. Dazu wollen wir die von Studierenden der Universität Regensburg erhobenen Sprachdaten von Immigranten analysieren. Außerdem werden wir uns mit dem Schlesischen und der Sprache der mittel- und osteuropäischen Juden, dem Jiddischen, befassen. Diese gilt als slavisch-deutsche Mischsprache.

Die Veranstaltung ist sowohl für Sprach- als auch Kulturwissenschaft anrechenbar.

Literatur: Heine, B. / Kuteva, T. 2005 *Language contact and grammatical change*. Cambridge
Matras, Y. / Sakel, J. (eds.) 2007 *Grammatical Borrowing in Cross-linguistic Perspective*. Berlin
Riehl, C.M. 2004. *Sprachkontaktforschung: eine Einführung*. Tübingen.
Thomason, S.G. 2001. *Language contact. An introduction*. Edinburgh.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit.

Wahlkurs Slavisitk

Prof. Dr. Björn Hansen

Sprache und Denken: "Russkaja kartina mira"

Seminar, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Do 8–10, PT 1.0.5

Teilnahmevoraussetzungen: gute russische Lesekenntnisse.

Obwohl seit Jahrhunderten bekannt ist, dass sich die Erde um die Sonne dreht, sagt man auf Russisch immer noch *Solnce voschodit*, woran wir erkennen, dass die Sprache auf ganz spezifische Weise vorwissenschaftliche Konzepte weiter trägt. Diese bilden in ihrer Gesamtheit das spezifisch russische ‚*jazykovaja kartina mira*‘, das eine wichtige Facette der russischen Kultur bildet. Seit nunmehr 30 Jahren befasst sich die Moskauer Semantische Schule um Ju.D. Apresjan mit der Erfassung dieses russischen Weltbildes. Sie hat dafür einen systemhaften, lexikografischen Ansatz entwickelt, mit deren Hilfe das sprachliche Weltbild empirisch nachprüfbar mit philologisch fundierten Kriterien rekonstruiert wird. Die Veranstaltung ist sowohl für Sprach- als auch Kulturwissenschaft anrechenbar.

Literatur: Apresjan, Ju.D. 1974/1995. *Leksičeskaja Semantika. Sinonimičeskie sredstva jazyka*. Moskva

Apresjan Ju. D. red. 2006. *Jazykovaja kartina mira i sistemnaja leksikografija*. Moskva

Šmelev, A.D. 2002. *Russkij jazyk i vnežazykovaja dejstvi-tel'nost'*. Moskva

Leistungsnachweis: Vortrag und Hausarbeit

Wahlkurs Slavisitk

Sergej Liamin, M.A.

Die Künstlernovelle in der deutschen und russischen Literatur

Seminar, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Di 16–18, Chemie 33.1.91

„Hier haben Sie das Thema [...]: Der Dichter wählt sich selbst den Gegenstand für seine Gesänge; die Menge hat kein Recht, über seine Inspiration zu befehlen.“ Diese paradoxe Aufgabe, im Auftrag und auf Bestellung ein Gedicht über die Freiheit der Kunst zu improvisieren, ist beispielhaft für die Widersprüchlichkeit der Künstlerexistenz im Zeitalter der Subjektivität und der Autonomieästhetik. Nachdem Goethe mit Werther und Wilhelm Meister den Künstlerfiguren eine zentrale Stellung in seinem Schaffen einräumt, finden sie in der europäischen Literatur zunehmende Beachtung. Im

Mittelpunkt steht dabei wiederholt das Verhältnis von Künstler und Gesellschaft. Der Diskrepanz zwischen Erwartung und Erfahrung begegnet die „Kunstreligion“ mit einer harmonisierenden Lösung: eine „progressive Universalpoesie“ betreibt eine Romantisierung der Welt und beschwört die Identität von Sein und Bewusstsein, die Versöhnung von Mensch und Natur, die Synthese von Realität und Idealität, die Einheit von Leben und Lesen. Die Kehrseite der Utopie ist ein Ungenügen an der Normalität, das in eine konflikthafte Auseinandersetzung mündet: ein Künstlertum in einer elitären, oppositionellen Haltung zur verständnislosen bürgerlichen Welt mit ihrem Utilitarismus und Kunst dilettantismus. Der antibürgerliche Affekt kann hier durch spielerische (Selbst-)Ironie relativiert bzw. durch beabsichtigte Provokation einer *Vie de Bohème* kanalisiert werden – oder zu einer radikalen Absage an die Wirklichkeit führen, die im Außenseitertum, in Scheitern und Verzweiflung, letztlich in Werkzerstörung und Selbstvernichtung endet.

Das Gegenkonzept einer Integration der Normen von *vita activa* und *vita contemplativa* betraut den Künstler mit einer gesellschaftlichen Aufgabe und verschafft ihm gesellschaftliche Anerkennung. Der Artist bewegt sich dabei gewissermaßen zwischen Citoyen und Philister, zwischen politischer Verantwortung und sozialem Gewissen auf der einen und Anpassung an das „gesunde Mittelmaß“ auf der anderen Seite, bis hin zu den (sich berührenden) Extremlagen einer solchen Künstlerschaft: hier Seher und Führer, dort Gaukler und Hochstapler. Der Gefahr der Dekadenz, dem Abgleiten in eine „Nervenkunst“ stehen Disziplin und Formwille, eine selbstbewusst-distanzierte Haltung zu der eigenen Person wie zum Publikum (einschließlich dessen ästhetischer Ideologie) entgegen.

Folgerichtigerweise gelten die zentralen Fragestellungen der Gattung Künstlernovelle bzw. Künstlererzählung dem Verhältnis von Imagination und Realität, Genie und Melancholie, Berufung und Handwerk, Originalität und Epigonentum, Kreativität und Humanität, Individuum und Masse, Ästhetik und Ethik – in den fiktionalen Texten stecken mithin poetologische und literaturtheoretische Abhandlungen über das Selbstverständnis und die Bedeutung der Kunst.

Am Ende ist die Literatur der einzig denkbare (Nicht-)Ort, an dem der Konflikt zwischen Künstler und Gesellschaft, der Widerspruch zwischen Dichtung und Wirklichkeit eine paradoxe Aufhebung im Modus der (schwindenden) Erinnerung erfährt: „Hat nicht vielmehr das Volk in seiner Weisheit Josefines Gesang, eben deshalb, weil er in dieser Art unverlierbar war, so hoch gestellt? [...] Josefine aber, erlöst von der irdischen Plage, die aber ihrer Meinung nach Auserwählten bereitet ist, wird fröhlich sich verlieren in der zahllosen Menge der Helden unseres Volkes, und bald, da wir keine Geschichte treiben, in gesteigerter Erlösung vergessen sein wie alle ihre Brüder.“

Das Seminar bespricht diese Themenkomplexe an Hand von ausgewählten „kanonischen“ Texten der deutschen und russischen Literatur (Brentano, Hoffmann, Eichendorff, Mörike, Keller, Storm, Th. Mann, Kafka; Puschkin, Odojevskij, Gogol, Leskov, Turgenev, L. Tolstoj, Pasternak, Babel). Referaten sollte gemeinsame Arbeit in der Diskussion vorgezogen werden. Anmeldung unter sergej.liamin@stud.uni-regensburg.de wird erbeten.

Literatur:

Beebe, Maurice: *Ivory towers and sacred founts. The artist as hero in fiction from Goethe to Joyce.* New York: New York University Press, 1964.

– Loquai, Franz: *Künstler und Melancholie in der Romantik.* Frankfurt/Main: Lang, 1984 (Helicon: Beiträge zur deutschen Literatur, 4).

– Schmidt, Jochen: *Die Geschichte des Genie-Gedankens in der deutschen Literatur, Philosophie und Politik 1750-1945.* Band 1-2. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985.

– Cheauré, Elisabeth: *Die Künstlererzählung im russischen Realismus.* Frankfurt/Main: Lang, 1986 (Symbolae Slavicae, 21).

– Schubert, Bernhard: *Der Künstler als Handwerker. Zur Literaturgeschichte einer romantischen Utopie.* Königstein/Taunus: Athenäum, 1986. – Hausdörfer, Sabrina: *Rebellion im Kunstschein: Die Funktion des fiktiven Künstlers in Roman und Kunsttheorie der deutschen Romantik.* Heidelberg: Winter, 1987 (Reihe Siegen, 78).

– Маркович, Владимир: *Тема искусства в русской прозе эпохи романтизма.* In: Карпов, Александр (Hg.): *Искусство и художник в русской прозе первой половины XIX века.* Ленинград: Издательство Ленинградского университета, 1989. S. 5-42.

- Blumberger, Günter: Das Geheimnis des Schöpferischen oder: Ingenium est ineffabile? Studien zur Literaturgeschichte der Kreativität zwischen Goethezeit und Moderne. Stuttgart: Metzler, 1991.
- Pontzen, Alexandra: Künstler ohne Werk. Modelle negativer Produktionsästhetik in der Künstlerliteratur von Wackenroder bis Heiner Müller. Berlin: Schmidt, 2000 (Philologische Studien und Quellen, 164).
- Meuten, Erich: Eins und doppelt oder Vom Anderssein des Selbst. Struktur und Tradition des deutschen Künstlerromans. Tübingen: Niemeyer, 2001 (Studien zur deutschen Literatur, 159). – Japp, Uwe: Das deutsche Künstlerdrama. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Berlin: de Gruyter, 2004.
- Zima, Peter V.: Der europäische Künstlerroman. Von der romanischen Utopie zur postmodernen Parodie. Tübingen: Francke, 2008.

Leistungsnachweis: Anwesenheit, Teilnahme, Essay, Hausarbeit

Wahlkurs Slavisitk

Dr. des. Heinrich Kirschbaum, Sandra Birzer, M.A.

Einführung in die Kulturwissenschaft

Seminar, 3 SWS, 6 ECTS Credits

Fr 10–12:15, Raum H 41 beantragt

Aufgrund ihrer stark interdisziplinären Ausrichtung hat sich die moderne Kulturwissenschaft zu einem Metafach der Geisteswissenschaften entwickelt; im Kontext dieser Perspektivenvielfalt liegt der Schwerpunkt der Einführungsveranstaltung primär auf philologisch verankerten kulturwissenschaftlichen Ansätzen aus und zum slavischsprachigen Kulturraum. Die theoretisch-methodische Breite der Veranstaltung reicht von der bereits „klassisch“ gewordenen Kultursemiotik über die Forschungsansätze zum Sprach- und Kulturwandel bis zu aktuellsten Problemen der Geokulturologie und des Postkolonialismus.

Veranstaltungsplan (Änderungen vorbehalten)

1. Einführung: Kultur und Kulturwissenschaft(en): Definitionen und Fragestellungen (Kirschbaum)
2. Kulturgeschichte und Kulturtypologie (Kirschbaum)
3. Semantik (Birzer)
4. Sprachliche Stereotypen (Birzer)
5. Kultursemiotik (Kirschbaum)
6. Kulturwissenschaft und Kulturosophie (Kirschbaum)
7. Sprachliche Arealtypologie (Birzer)
8. Sprache in der Gesellschaft (Birzer)
9. Geschichte des Sprach- und Kulturkontakts in den slavischen Ländern (Birzer)
10. Geokulturologie (Kirschbaum)
11. Aktueller Sprach- und Kulturwandel (Birzer)
12. Empirische Methoden in der Kulturwissenschaft (Birzer)
13. (Anti-)Imperiale Diskurse in den slavischen Kulturen (Kirschbaum)
14. Postcolonial studies in der Ostmitteleuropaforschung (Kirschbaum)
15. Abschlussklausur

Literatur: Eagleton, Terry. Was ist Kultur? München 2001.

Tolstoj, N. Jazyk i kul'tura. Moskva 1995. Literatur zu den einzelnen Themen wird im Rahmen der Vorlesungen bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: aktive und regelmäßige Teilnahme, Abschlussklausur und eine weitere Leistung (erweitertes Sitzungsprotokoll oder Essay: Einzelheiten werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

Wahlkurs Slavisitk

Dr. Kenneth Hanshew

Einführung in die Literaturwissenschaft

Seminar, 3 SWS, 6 ECTS Credits

Di 10–12:15, PT 1.0.5

Was ist Literaturwissenschaft? Wie kann Literatur gelesen und analysiert werden? Wie entsteht eine Literaturgeschichte? Warum entstehen neue literarische Formen? Kann man zwischen Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft unterscheiden? Was meint man mit der synchronen und diachronen Ebene? Wie schreibe ich eine Seminararbeit? Im Laufe dieser Einführung in die Literaturwissenschaft für Slavisten werden sowohl diese Fragen beantwortet als auch Fähigkeiten erarbeitet werden, die für ein erfolgreiches Studium notwendig sind.

Teilnehmer werden durch gemeinsame Arbeit mit den Charakteristika von Epik, Lyrik und Dramatik vertraut gemacht. Grundlagen der Prosa wie etwa Erzählinstanz, Erzählmodus, Erzählzeit vs. erzählte Zeit, und narrative Konstitution werden sowohl vermittelt als auch durch die Analyse von Texten mithilfe dieser Werkzeuge eingeübt. Auch in der Einführung in die Grundlagen der Lyrik und der Dramatik wird nicht nur vermittelt, was die Begriffe wie etwa Metrum, Reim und formale sowie thematische Äquivalenz bedeuten, sondern vielmehr wie sie das Verständnis eines Textes erst ermöglichen. Darüber hinaus soll einen Überblick über Literatur und Literaturwissenschaft im Wandel der Zeit gegeben werden, denn die „Literaturwissenschaft“ des 19. Jahrhunderts ist weder die der russischen Formalisten noch die der amerikanischen New Criticism. Die Vorgehensweisen und Vor- und Nachteile dieser kritischen Schulen sollen beleuchtet und anhand creative-writing-Übungen aus erster Hand erlebt werden. Am Ende der Einführung soll ein methodisches Bewusstsein dafür entwickelt sein, nach welchen Kriterien Gedichte, Erzählungen, Romane und Dramen analysiert werden können und gemäß welcher Terminologie sowie Argumentationsweise Thesen aufzustellen und zu beweisen sind.

Literatur: Bauerlein, Mark. *Literary Theory: An Autopsy*. Philadelphia, PA: Penn Press, 1997.

Eagleton, Terry. *Literary Theory: An Introduction*. 2. Ed. Minneapolis, MN: Univ. of MN UP, 1996.

Grundzüge der Literaturwissenschaft. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering. München: DTV, 1997.

Lotman, Jurij M. *Die Struktur literarischer Texte*. München: W. Fink, 1993.

Martinez, Matias und Michael Scheffel. *Einführung in die Erzähltheorie*. München: C.H. Beck, 1999.

Zelenka, Miloš. *Literární věda a slavistika*. Praha: Academia, 2002.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Mitarbeit, kurze schriftliche Arbeiten, Referat, Klausur.

Wahlkurs Slavisitk

Dr. Thomas Menzel

Einführung in die Sprachwissenschaft (Teil I)

Seminar, 2 st.,(Teil 1 + Teil 2), 6 ECTS Credits mit Teil 2

Do 9–10, Raum W 116

Diese Vorlesung bildet zusammen mit der einzelsprachlichen Übung (Teil II) eine Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft unter spezieller Berücksichtigung der slavischen Sprachen. Der eher theoretische Teil I soll zentrale Begriffe erklären, die man braucht, wenn man sich näher mit Sprache beschäftigen möchte. Er gibt einen kurz gefassten Überblick über die slavische Sprachfamilie, sowie über die Grundbegriffe und wichtigsten Ideen der Phonologie, Morphologie, Syntax, der Beschreibung des Wortschatzes, der Sprachtypologie und Soziolinguistik. Die einzelsprachliche Einführung Teil II

besteht aus praktischen Übungen, in denen die Studierenden lernen, die Begriffe aus Teil I auf die jeweils studierte Einzelsprache anzuwenden. Teile I und II der Einführung sind gleichzeitig zu besuchen und vermitteln gemeinsam das Basiswissen für das Studium der Linguistik der slavischen Sprachen.

Literatur: Bußmann, H. 2002(3): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart

Lehfeldt, W. 1996(2): Einführung in die Sprachwissenschaft für Slavisten. München

Linke, A. et al. 1994: Studienbuch Linguistik. Tübingen.

Rehder, P. (ed.) 1998(4): Einführung in die slavischen Sprachen. Darmstadt

Leistungsnachweis: Wird in der jeweiligen Übung ‚Einführung in die Sprachwissenschaft Teil II‘ erbracht.

Wahlkurs Slavisitk

Dr. Thomas Menzel

Einführung in die Sprachwissenschaft (Teil II: Russisch)

Seminar, 2 SWS, (6 ECTS Credits mit Teil I)

Mi 16:30–18, PT 1.0.5

Diese Übung ist an die Vorlesung „Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil I“ gekoppelt. Die Veranstaltung besteht aus praktischen Übungen, in denen die Studierenden die in der Vorlesung eingeführten Begriffe auf das Russische anwenden und damit einüben können. Behandelt werden Phonologie, Morphologie, Syntax, Wortschatz und Soziolinguistik.

Literatur: Bruns, Th. 2007: Einführung in die russische Sprachwissenschaft. Tübingen

Karaulov, Ju. N. (ed.) 1997: Russkij jazyk. Ėnciklopedija. Moskva

Schlegel, H. et al. 1992: Kompendium lingvističeskich znanij. Berlin

Leistungsnachweis: Regelmäßige aktive Mitarbeit (nicht mehr als zwei Fehlstunden!), Referat, Klausur

Wahlkurs Slavisitk

Dr. Thomas Menzel

Einführung in die Sprachwissenschaft (Teil II: Polnisch)

Seminar, 2 SWS, (6 ECTS Credits mit Teil I)

Di 16–18, PT 1.0.5

Diese Übung ist an die Vorlesung „Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil I“ gekoppelt. Die Veranstaltung besteht aus praktischen Übungen, in denen die Studierenden die in der Vorlesung eingeführten Begriffe auf das Polnische anwenden und damit einüben können. Behandelt werden Phonologie, Morphologie, Syntax, Wortschatz und Soziolinguistik.

Literatur: Bartnicka, B. et al. 2004: Grammatik des Polnischen. München

Nagórko, A. 1998: Zarys gramatyki polskiej. Warszawa.

Przybylska, R. 2003: Wstęp do nauki o języku polskim. Kraków

Urbanczyk, S. (ed.) 1999: Encyklopedia języka polskiego. Wrocław

Leistungsnachweis: Regelmäßige aktive Mitarbeit (nicht mehr als zwei Fehlstunden!), Referat, Klausur

Wahlkurs Slavisitk

Dr. Thomas Menzel

Einführung in die Sprachwissenschaft (Teil II: BKS)

Seminar, 2 SWS, (6 ECTS Credits mit Teil I)

Mi 08:30–10, Raum R 005beantragt

Diese Übung ist an die Vorlesung ‘Einführung in die Sprachwissenschaft Teil I’ gekoppelt. Die Veranstaltung besteht aus praktischen Übungen, in denen die Studierenden die in der Vorlesung eingeführten Begriffe auf das erbische/Kroatische anwenden und damit einüben können. Behandelt werden Phonologie, Morphologie, Syntax, Wortschatz und vor allem das Verhältnis zwischen Serbisch, Kroatisch und Bosnisch. In diesem Zusammenhang werden auch Fragen der Sprachpolitik behandelt.

Literatur: Kunzmann-Müller B. 1994 Grammatik-Handbuch des Kroatischen unter Einschluß des Serbischen. Frankfurt/M.

Lončarić, M. (ed.) 1998: Hrvatski jezik. Najnowsze dzieje języków słowiańskich. Opole

Leistungsnachweis: Regelmäßige aktive Mitarbeit (nicht mehr als zwei Fehlstunden!), Referat, Klausur

Wahlkurs Slavisitk

Prof. Dr. Marek Nekula

Einführung in die Sprachwissenschaft – Teil 2: Tschechisch

Seminar, 2 SWS, (6 ECTS Credits mit Teil I)

Mo 12–14, PT 1.0.5

Die Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft - Tschechisch bildet den fachspezifischen Teil der Übung „Einführung in die slavische Sprachwissenschaft“. Sie greift wichtigste Fragen auf, die sich bei der Auseinandersetzung mit der tschechischen Sprache stellen, behandelt sie und bietet dadurch Einblick in die sprachwissenschaftliche Methodologie und sprachliche Struktur des Tschechischen. In der Veranstaltung wird die tschechische Sprache in der Gesamtheit aller Ebenen beschrieben (Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexikologie/Semantik). Da es sich um eine Übung handelt, sollen gewonnene Erkenntnisse der bohemistischen Sprachwissenschaft anhand des geeigneten Materials und der wichtigsten Handbücher gefestigt werden.

Literatur: H. Bußmann, Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart 32002; W. Lehfeldt, Einführung in die Sprachwissenschaft für Slavisten. München 21996; P. Karlík – M. Nekula – J. Pleskalová, Encyklopedický slovník češtiny. Praha 2002; A. Linke – M. Nussbaumer – P. R. Portmann, Studienbuch Linguistik. Tübingen 21994 (ergänzend); J. Vintr, Das Tschechische. Hauptzüge seiner Sprachstruktur in Gegenwart und Geschichte. München 2001. Scripts und Aufgaben sowie andere Informationen findet man auf dem K-Werk unter:

K:\PT\Slavistik\Bohemicum\NEKULA\Einführung_Tschechisch.

Leistungsnachweis: Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive Teilnahme an der Übung sowie der allgemeinen einstündigen Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (36 307), Zusammenfassung eines linguistischen Fachartikels und erfolgreiche Absolvierung der schriftlichen Klausur.

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Schwerpunktfach und Ergänzungsfach

AVL MOD 31: Vergleichende Literaturwissenschaft (ins. 12 ECTS Credits)

Teil I

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

Literatur Galiziens und der Bukowina

Seminar, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Mi 10–12, PT 1.0.5

Nach der ersten polnischen Teilung 1772 wird der Teil Polens, der Österreich zugefallen war, als „Königreich Galizien und Lodomerien“ mit der Hauptstadt Lemberg eingegliedert, und nach 1918 ins wiedererstandene Polen reintegriert. Das damalige Galizien ist uns heute nur noch als Mnemotop gegenwärtig und bildet doch mit seinen polyethnischen Kommunikationsräumen ein gutes Beispiel wie verschiedene Kulturkontexte nebeneinander bestehen können und sich gegenseitig beeinflussen.

Leopold von Sacher-Masoch ist einer der ersten österreichischen Schriftsteller, die auf das Nebeneinander von Polen, Ukrainern und Juden in Galizien hingewiesen haben, die sich – sofern literarisch greifbar – auf eine sprachliche Trias Polnisch, Deutsch und Ukrainisch beschränkt.

1787 wurde die Bukowina an das Königreich Galizien-Lodomerien angeschlossen. Czernowitz war das kulturelle und geistige Zentrum.

Das Seminar will - ohne glorifizierende Mythisierung - diesem Nebeneinander der Multikulturalität in den literarischen Texten nachgehen.

Literatur: Wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme. Referat und Hausarbeit.

Wahlkurs AVL

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

Einführung in die AVL

Seminar, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Do 12–14, PT 1.0.5

Das Seminar will einen ersten Überblick über die Vielfalt möglicher Arbeitsfelder geben, die unter dem Namen „AVL“ zusammengefasst werden. Schwerpunkt des Seminars sollen grundlegende Fragestellungen sein wie: typologischer Vergleich, genetischer Vergleich, Problem der Rezeption in einem fremden Kulturkontext, Fragen der Periodisierung, thematologische Fragestellungen usw.

Literatur: G.R. Kaiser: Einführung in die Vergleichende Literaturwissenschaft, Darmstadt 1980.

P. Zima, S. Bassnett: Comparative Literature. A Critical Introduction, Oxford 1993.

M. Schmeling (Hg.): Weltliteratur heute. Konzepte und Perspektiven, Würzburg 1995.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat und Klausur.

Wahlkurs AVL

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

Intertextualität

Vorlesung, 3 SWS, 2 ECTS Credits

Mo 16–18:15, Raum H22 beantragt

Obwohl Intertextualität sich in den letzten Jahren als fester Bestandteil der literaturtheoretischen Diskussion und auch der interpretativen Praxis etabliert hat, ist der Begriff nach wie vor durch eine erstaunliche terminologische Vielfalt geprägt, die mitunter verwirren mag. Der kleinste gemeinsame Nenner wäre aber vielleicht folgender: Intertextualität bezeichnet einen Text-Text-Bezug. Literatur wird dabei nicht als eine kontinuierliche Linie aufeinanderfolgender Werke gedacht, sondern als ein Textuniversum, ein Netzwerk, in dem die Texte miteinander in Kontakt treten und sich aufeinander beziehen, so dass jeder Text als ein „Gewebe“ oder ein „Mosaik“ von Zitaten erscheint.

Jenseits dieser allgemein gehaltenen Definition wird der Begriff aber sehr unterschiedlich eingesetzt. Das reicht von seiner Verwendung als politisch subversives Potential bis hin zu einer hermeneutischen Technik oder als dekonstruktive Lektüre-Strategie. Die Vorlesung versucht, die verschiedenen Ansätze vorzustellen.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme. Erfolgreich bestandene Klausur.

Wahlkurs AVL

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

Benjamin und Derrida

Seminar, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Mi 8–10, PT 1.0.5

Im Zentrum des Seminars stehen Derridas Texte über Malerei und Benjamins Passagen-Werk. Über einen Vergleich ihrer zentralen Bildbegriffe, entlang der Motivkomplexe Symptom/Erinnerung, Ausdruck/Leiblichkeit und Symbol/Allegorie sollen die methodischen Prämissen einer Wissenschaft an und in Bildern diskutiert werden. Auf der Folie von Cassirers Ausdrucksbegriff werden die Denkfiguren Geste, Gestus und Gestalt als Metaphern aufgefasst, die das Leib-Seele-Verhältnis auf die Beziehung von Bild und Bedeutung übertragen und dabei eine dritte Bildform zwischen der geläufigen Unterscheidung von Symbol und Allegorie anvisieren.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme. Referat, Hausarbeit

Wahlkurs AVL

Sergej Liamin, M.A.

Die Künstlernovelle in der deutschen und russischen Literatur

Seminar, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Di 16–18, Chemie 33.1.91

„Hier haben Sie das Thema [...]: Der Dichter wählt sich selbst den Gegenstand für seine Gesänge; die Menge hat kein Recht, über seine Inspiration zu befehlen.“ Diese paradoxe Aufgabe, im Auftrag und auf Bestellung ein Gedicht über die Freiheit der Kunst zu improvisieren, ist beispielhaft für die Widersprüchlichkeit der Künstlerexistenz im Zeitalter der Subjektivität und der Autonomieästhetik. Nachdem Goethe mit Werther und Wilhelm Meister den Künstlerfiguren eine zentrale Stellung in

seinem Schaffen einräumt, finden sie in der europäischen Literatur zunehmende Beachtung. Im Mittelpunkt steht dabei wiederholt das Verhältnis von Künstler und Gesellschaft.

Der Diskrepanz zwischen Erwartung und Erfahrung begegnet die „Kunstreligion“ mit einer harmonisierenden Lösung: eine „progressive Universalpoesie“ betreibt eine Romantisierung der Welt und beschwört die Identität von Sein und Bewusstsein, die Versöhnung von Mensch und Natur, die Synthese von Realität und Idealität, die Einheit von Leben und Lesen. Die Kehrseite der Utopie ist ein Ungenügen an der Normalität, das in eine konflikthafte Auseinandersetzung mündet: ein Künstlertum in einer elitären, oppositionellen Haltung zur verständnislosen bürgerlichen Welt mit ihrem Utilitarismus und Kunstdilettantismus. Der antibürgerliche Affekt kann hier durch spielerische (Selbst-)Ironie relativiert bzw. durch beabsichtigte Provokation einer *Vie de Bohème* kanalisiert werden – oder zu einer radikalen Absage an die Wirklichkeit führen, die im Außenseitertum, in Scheitern und Verzweiflung, letztlich in Werkzerstörung und Selbstvernichtung endet.

Das Gegenkonzept einer Integration der Normen von *vita activa* und *vita contemplativa* betraut den Künstler mit einer gesellschaftlichen Aufgabe und verschafft ihm gesellschaftliche Anerkennung. Der Artist bewegt sich dabei gewissermaßen zwischen *Citoyen* und *Philister*, zwischen politischer Verantwortung und sozialem Gewissen auf der einen und Anpassung an das „gesunde Mittelmaß“ auf der anderen Seite, bis hin zu den (sich berührenden) Extremlagen einer solchen Künstlerschaft: hier Seher und Führer, dort Gaukler und Hochstapler. Der Gefahr der Dekadenz, dem Abgleiten in eine „Nervenkunst“ stehen Disziplin und Formwille, eine selbstbewusst-distanzierte Haltung zu der eigenen Person wie zum Publikum (einschließlich dessen ästhetischer Ideologie) entgegen.

Folgerichtigerweise gelten die zentralen Fragestellungen der Gattung Künstlernovelle bzw.

Künstlererzählung dem Verhältnis von Imagination und Realität, Genie und Melancholie, Berufung und Handwerk, Originalität und Epigonentum, Kreativität und Humanität, Individuum und Masse, Ästhetik und Ethik – in den fiktionalen Texten stecken mithin poetologische und literaturtheoretische Abhandlungen über das Selbstverständnis und die Bedeutung der Kunst.

Am Ende ist die Literatur der einzig denkbare (Nicht-)Ort, an dem der Konflikt zwischen Künstler und Gesellschaft, der Widerspruch zwischen Dichtung und Wirklichkeit eine paradoxe Aufhebung im Modus der (schwindenden) Erinnerung erfährt: „Hat nicht vielmehr das Volk in seiner Weisheit Josefines Gesang, eben deshalb, weil er in dieser Art unverlierbar war, so hoch gestellt? [...] Josefine aber, erlöst von der irdischen Plage, die aber ihrer Meinung nach Auserwählten bereitet ist, wird fröhlich sich verlieren in der zahllosen Menge der Helden unseres Volkes, und bald, da wir keine Geschichte treiben, in gesteigerter Erlösung vergessen sein wie alle ihre Brüder.“

Das Seminar bespricht diese Themenkomplexe an Hand von ausgewählten „kanonischen“ Texten der deutschen und russischen Literatur (Brentano, Hoffmann, Eichendorff, Mörike, Keller, Storm, Th. Mann, Kafka; Puschkin, Odojevskij, Gogol, Leskov, Turgenev, L. Tolstoj, Pasternak, Babel).

Referaten sollte gemeinsame Arbeit in der Diskussion vorgezogen werden. Anmeldung unter sergej.liamin@stud.uni-regensburg.de wird erbeten.

Literatur:

Beebe, Maurice: *Ivory towers and sacred founts. The artist as hero in fiction from Goethe to Joyce*. New York: New York University Press, 1964.

– Loquai, Franz: *Künstler und Melancholie in der Romantik*. Frankfurt/Main: Lang, 1984 (Helicon: Beiträge zur deutschen Literatur, 4).

– Schmidt, Jochen: *Die Geschichte des Genie-Gedankens in der deutschen Literatur, Philosophie und Politik 1750-1945*. Band 1-2. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985.

– Cheauré, Elisabeth: *Die Künstlererzählung im russischen Realismus*. Frankfurt/Main: Lang, 1986 (Symbolae Slavicae, 21).

– Schubert, Bernhard: *Der Künstler als Handwerker. Zur Literaturgeschichte einer romantischen Utopie*. Königstein/Taunus: Athenäum, 1986. – Hausdörfer, Sabrina: *Rebellion im Kunstschein: Die Funktion des fiktiven Künstlers in Roman und Kunsttheorie der deutschen Romantik*. Heidelberg: Winter, 1987 (Reihe Siegen, 78).

– Маркович, Владимир: *Тема искусства в русской прозе эпохи романтизма*. In: Карпов, Александр (Hg.): *Искусство и художник в русской прозе первой половины XIX века*. Ленинград: Издательство

Ленинградского университета, 1989. S. 5-42.

– Blamberger, Günter: Das Geheimnis des Schöpferischen oder: Ingenium est ineffabile? Studien zur Literaturgeschichte der Kreativität zwischen Goethezeit und Moderne. Stuttgart: Metzler, 1991.

– Pontzen, Alexandra: Künstler ohne Werk. Modelle negativer Produktionsästhetik in der Künstlerliteratur von Wackenroder bis Heiner Müller. Berlin: Schmidt, 2000 (Philologische Studien und Quellen, 164).

– Meuten, Erich: Eins und doppelt oder Vom Anderssein des Selbst. Struktur und Tradition des deutschen Künstlerromans. Tübingen: Niemeyer, 2001 (Studien zur deutschen Literatur, 159). – Japp, Uwe: Das deutsche Künstlerdrama. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Berlin: de Gruyter, 2004.

– Zima, Peter V.: Der europäische Künstlerroman. Von der romanischen Utopie zur postmodernen Parodie. Tübingen: Francke, 2008.

Leistungsnachweis: Anwesenheit, Teilnahme, Essay, Hausarbeit

Vergleichende Kulturwissenschaft

(Ergänzungsfach)

Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Ansprechpartner: Marketa Spiritova, Tel.: 0941/943-4304, Raum PT 2.2.4.

E-Mail: marketa.spiritova@sprachlit.uni-regensburg.de

VKW MOD: Grundlagen der kulturvergleichenden Forschung (ins. 8 LP)

Beide Modulteile im Wintersemester 2008/2009

Prof. Dr. Daniel Drascek/ Dr. des. Marketa Spiritova

Einführung in die Vergleichende Kulturwissenschaft

Vorlesung 2 SWS + Tutorat 1 SWS, 2 ECTS Credits

Mi 10–12, Tutorat nach Vereinbarung, Raum s. Aushang

Beginn: 15.10.2008

mit

Dr. des. Marketa Spiritova

Die Gegenwart der Vergangenheit: Gedächtniskulturen in Mittel- und Osteuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Di 12–14, Raum s. Aushang

Beginn: 14.10.2008

Vorlesung: An ausgewählten Themenfeldern werden exemplarisch die grundlegenden Arbeitstechniken, Theorien und Methoden der kulturvergleichenden Forschung in ihren historischen und gegenwärtigen Bezügen vermittelt werden. Dabei stehen Fragen des Kulturkontakts, des Kulturaustauschs, der Kulturvermittlung und die Rolle der Medien für die Konstituierung kultureller Identitäten im Rahmen des Modernisierungs- und Globalisierungsprozesses im Vordergrund.

Literatur: Helge Gerndt: Studienskript Volkskunde. 3. Aufl. Münster u.a. 1997; Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. München 1999; Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. Aufl. Berlin 2001; Silke Göttisch / Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001; Helge Gerndt: Kulturwissenschaft im Zeitalter der Globalisierung. Münster 2002.

Leistungsnachweis: Teilnahme, Klausur

Seminar (Übung): Erinnerungsdiskurse verlaufen im östlichen Europa unter anderen Bedingungen als in der BRD, die Aufarbeitung von Geschichte steckt noch in den Anfängen und wird nicht selten von Nationalismen und konkurrierenden Erinnerungen begleitet (Holocaust/ Kommunismus). Im Seminar wollen wir uns in vergleichender Perspektive mit der Konstruktion und dem Wandel kollektiver Gedächtnisse in Mittel- und Osteuropa auseinandersetzen und ihrer Rolle bei der Konstituierung nationaler Identität ergründen. Aufbauend auf den theoretischen Grundlagen zum *kollektiven* und *kulturellen Gedächtnis* und deren politischer und gesellschaftlicher Rezeption sollen die Erinnerungsräume, Denkmale, Heldenmythen, Geschichtsbilder und Gedenkpraktiken untersucht und der Umgang mit der kommunistischen und nationalsozialistischen Vergangenheit hinterfragt werden.

Literatur Assmann, Jan 1992: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. München, bes. S. 11-86. – Corbea-Hoisie, Andrei, Rudolf Jaworski, Monika Sommer (Hg.) 2004: Umbruch im östlichen Europa. Die nationale Wende und das kollektive Gedächtnis.

Innsbruck. – Denkmale und kulturelles Gedächtnis nach dem Ende der Ost-West-Konfrontation. Hrsg. von der Akademie der Künste. Berlin 2000. – François, Etienne/ Hagen Schulze (Hg.) 2001: Deutsche Erinnerungsorte. Einleitung. München. – Jaworski, Rudolf u.a. (Hg.) 2003: Gedächtnisorte in Osteuropa. Vergangenheiten auf dem Prüfstand. Frankfurt am Main u.a. – Pethes, Nicolas, Jens Ruchatz (Hg.) 2001: Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Lexikon. Reinbek. – Peter Reichel 1995: Politik mit Erinnerung. Gedächtnisorte im Streit um die nationalsozialistische Vergangenheit. Einleitung. München, Wien.

Leistungsnachweis: Teilnahme, Referat, Seminararbeit

VKW MOD: Kulturvergleichende Analysen (ins. 8 LP)

Teil I

Prof. Dr. Daniel Drascek

Fremd- und Selbstbilder von Jugendlichen im deutsch-tschechischen und im deutsch-polnischen Vergleich

Kernkurs, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Do 16–18, Raum s. Aushang

Beginn: 16.10.2008

Fortsetzung im Sommersemester 2009: *Methoden und Theorien der Kulturkontakt- und Kulturvergleichsforschung* (Vorlesung mit Tutorat)

Kernkurs

Kommentar folgt

Literatur:

Leistungsnachweis: Teilnahme, Klausur

Wahlkurs VKW

Dr. des. Marketa Spiritova

Kulturelles Repertoire des Erinnerns

Seminar [Übung], 2 SWS, 2 ECTS Credits (mit Seminararbeit 6)

Di 12–14, PT 2.0.11

Beginn: 14.10.2008

Die komplementären Praktiken Erinnern und Vergessen gehören zum kulturellen Repertoire einer jeden Gesellschaft und dienen dem Menschen der erfolgreichen Alltagsbewältigung. In diesem Seminar wollen wir uns mit den individuellen Praktiken und Strategien des Erinnerns und ihren kulturellen Bedingungen in Geschichte und Gegenwart beschäftigen. Dabei wird eine vergleichende Betrachtung in räumlicher (Europa), zeitlicher (19-21Jh.) und sozialer (Milieus, Gender) Perspektive angestrebt. Folgende Themenkomplexe werden behandelt: 1) Umgang mit Tod und Trauer (Begräbnispraktiken, Ahnenfeiern, Totengedenken); 2) Familiengedächtnis (intergenerationales Erzählen und privates Dinggedächtnis); 3) Historisches Gedächtnis und seine „Veralltäglicung“ (Museen, Gedenkstätten, öffentliche Plätze, Geschichtswerkstätten und Bildungsarbeit). Neben der Forschungsliteratur sollen vor allem eigenständige Erhebungen und Analysen durchgeführt werden: Objektanalyse (z.B. Grab- und Denkmäler), Bild- und Fotoanalyse (z.B. Familienalben), Filmanalyse, Teilnehmende Beobachtung (z.B. Gedenkrituale, Begräbnisse), Befragung.

Literatur: Allheit, Peter 1989: Erzählform und „soziales Gedächtnis“: Beispiel beginnender Traditionsbildung im autobiographischen Erinnerungsprozess. In: Ders., E.M. Hoerning (Hg.), Biographisches Wissen: Beiträge zu einer Theorie lebensgeschichtlicher Erfahrung. Frankfurt am Main, S.

123-147. – Assmann, Jan 1992: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. München. – Bönisch-Brednich Brigitte, Rolf W. Brednich, Helge Gerndt (Hg.) 1991: Erinnern und Vergessen. Vorträge des 27. Deutschen Volkskundekongresses Göttingen 1989. Göttingen. – Feldmann, Klaus 1990: Tod und Gesellschaft. Eine soziologische Betrachtung von Sterben und Tod. Frankfurt/M. u.a. – Pethes, Nicolas, Jens Ruchatz (Hg.) 2001: Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Lexikon. Reinbek. – Welzer, Harald/ Sabine Moller/ Karoline Tschuggnall 2002: "Opa war kein Nazi". Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis. Frankfurt am Main.

Leistungsnachweis: Teilnahme, Referat

Geschichte Osteuropas

(Schwerpunktfach und Ergänzungsfach)

GES MOD 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (ins. 8 ECTS Credits)

Prof. Dr. Thomas Bohn

Das Petersburger Imperium 1700-1917

Vorlesung, 2 SWS, 2 ECTS Credits

Mi 16–18, H 5

Beginn: 22.10.2008

mit:

Prof. Dr. Thomas Bohn

Das geteilte Polen 1795-1914

Kernkurs, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Mi 14–16, ZH 1

Beginn: 22.10.2008

Anmeldung bis zum 31.8.2008 unter Thomas.Bohn@lrz.uni-muenchen.de.

Vorlesung: Das Petersburger Imperium hatte zwischen dem Großen Nordischen Krieg (1700-1721) und dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) seine Zugehörigkeit zum europäischen Konzert der Mächte innenpolitisch und außenpolitisch unter Beweis zu stellen. Neben der territorialen Expansion und der staatlichen Reformpolitik zählten der Wille zur politischen Ökonomie, soziale und kulturelle Wandlungsprozesse und die militärische Potenz zu den Hauptkennzeichen dieses Imperiums. „Der Staat schwoll an und das Volk siechte dahin“ – so charakterisierte der Historiker Wassili Kljutschewski am Anfang des 20. Jahrhunderts das Dilemma des Zarenreichs. Dementsprechend soll in der Vorlesung vor allem der Dauerkonflikt von Tradition und Moderne zur Sprache kommen.

Literatur: Bohn, Thomas/Neutatz, Dietmar (Hrsg.): Studienhandbuch Östliches Europa. Bd. 2. Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion. Köln 2002; Figes, Orlando: Nataschas Tanz. Eine Kulturgeschichte Russlands. Berlin 2003; Goehrke, Carsten: Russischer Alltag. Eine Geschichte in neun Zeitbildern. Bd. 2: Auf dem Weg in die Moderne. Zürich 2003; Ingold, Felix Philipp: Russische Wege: Geschichte – Kultur – Weltbild. München 2007.

Leistungsnachweis: Klausur

Kernkurs: In den Jahren 1772-1795 verschwand die polnische Adelsrepublik von der politischen Landkarte Europas. Im Seminar soll die unterschiedliche Entwicklung der polnischen Territorien der Teilungsmächte erörtert werden. Während der Russifizierungspolitik des Zarenreichs die Aufstände von 1830/31 und 1863/64 provozierte, verzichtete das Habsburgerreich von vornherein auf eine Assimilierung. Infolgedessen verlief die Konfliktlinie zwischen der polnischen Elite in Westgalizien und dem ruthenisch-orthodox und jüdisch geprägten Ostgalizien. Seitens des preußischen Staates wurde gegenüber den Ostprovinzen zunächst eine Politik der imperialen Herrschaft vertreten, die einerseits polnische Selbstverwaltung und Unterrichtssprache konzidierte, andererseits aber auch auf die Dominanz des preußischen Staatspatriotismus setzte. Erst 1863 erfolgte der Übergang zu einer Politik der kolonialen Herrschaft, die im Zeichen einer Germanisierung von Schulen und Behörden sowie einer Ansiedlung von deutschen Kolonisten stand.

Literatur: Zernack, Klaus: Polen und Russland. Zwei Wege in der europäischen Geschichte. Berlin 1994; Roth, Harald: Studienhandbuch Östliches Europa. Bd. 1: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas. Köln 1999; Davies, Norman: Im Herzen Europas. Geschichte Polens. 4. durchges. Aufl. München 2006.

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit.

GES MOD 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (ins. 8 ECTS Credits)

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Einführung in die Geschichte Südosteuropas, Teil 1 (von der osmanischen Eroberung bis zum Ersten Weltkrieg)

Vorlesung, 2 SWS, 2 ECTS Credits

Di 10–12, H22

Beginn: 14.10.2008

mit:

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Historische Familienforschung im östlichen/südöstlichen Europa (19.-20. Jh.)

Kernkurs, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Di 14–16, ZH1

Beginn: 14.10.2008

Anmeldung: Per Email an: Ulf.Brunnbauer@geschichte.uni-regensburg.de

Vorlesung: Diese Vorlesung wird in die Grundzüge der Geschichte Südosteuropas vom 14. Jh. bis zum ersten Weltkrieg einführen. Dieser Periode ist politisch von der langen osmanischen Herrschaft sowie der Nationalstaatsbildung im 19. Jh. geprägt; neben der Darstellung der wichtigsten politischen Entwicklungen in Südosteuropa in diesem Zeitraum werden auch die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse ausführlich thematisiert. Einblicke in die naturräumlichen Grundlagen der Geschichte der Region, ihre konfessionelle und sprachliche Vielfalt sowie kulturellen Muster sollen die Geschichte der Region verständlich machen. Die Vorlesung wird im Sommersemester 2009 mit dem 20. Jh. fortgesetzt.

Literatur: FAROQHI, Suraiya: Geschichte des osmanischen Reiches (München 2000); JELAVICH, Barbara: A History of the Balkans, 2 Bde. (Cambridge 1983); KASER, Karl: Südosteuropäische Geschichte und Geschichtswissenschaft (Wien u.a., 2. Aufl., 2002); MAZOWER, Mark: The Balkans (London 2000).

Leistungsnachweis: Bibliografie, Klausur

Kernkurs: Nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch heute noch sind Familie und Verwandtschaft zentrale Organisationen zur Meisterung des Lebens und seiner Probleme, so auch in Ost- und Südosteuropa. In diesem Hauptseminar werden wir die Funktionen von Familie in Ost- und Südosteuropa diskutieren sowie unterschiedliche Formen von Familie und Haushalt rekonstruieren. Warum z.B. bildeten sich am westlichen Balkan sehr große Haushalte (mit bis zu über 100 Mitgliedern), warum erbten im traditionellen Osteuropa alle Männer in gleichem Ausmaß – aber nicht die Frauen? Ein anderer Schwerpunkt wird auf der Frage der Folgen der sozioökonomischen Umwälzungen im 20. Jh. für die Familie sein. In diesem Kontext soll auch ein Blick auf staatliche Familienpolitik, insbesondere der sozialistischen Regime, geworfen werden. Neben der Vermittlung der Inhalte soll es auch um methodische Fragen gehen, stellt die Familiengeschichte ja ein sehr innovatives und interdisziplinäres Unterfangen dar (von Oral History, life course Zugang bis Statistik).

Literatur: BYRNES, Robert: Communal families in the Balkans: the zadruga : essays by Philip E. Mosely and essays in his honor. Notre Dame, Ind.: University of Notre Dame Press, 1976; KASER, Karl: Familie und Verwandtschaft auf dem Balkan. Analyse einer untergehenden Kultur. Wien–Köln–Weimar: Böhlau, 1995; MITTERAUER, Michael: Historisch-anthropologische Familienforschung: Fragestellungen und Zugangsweisen. Wien [u.a.]: Böhlau, 1990; WOROBEK, Christine D.: Peasant Russia: family and community in the post-emancipation period. Princeton, NJ: Princeton Univ. Press, 1991.

Leistungsnachweis: Präsentation, Diskussionsteilnahme, Thesenpapier, Hausarbeit

GES MOD 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (ins. 8 ECTS Credits)

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Einführung in die Geschichte Südosteuropas, Teil 1 (von der osmanischen Eroberung bis zum Ersten Weltkrieg)

Vorlesung, 2 SWS, 2 ECTS Credits

Di 10–12, H22

Beginn: 14.10.2008

mit:

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Historische Mythen und „nationale“ Gedächtniskulturen in Südosteuropa (20. Jh.)

Kernkurs, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Mi 10–12, PT 2.0.9

Beginn: 15.10.2008

Anmeldung: Per Email an: Ulf.Brunnbauer@geschichte.uni-regensburg.de

Vorlesung: Diese Vorlesung wird in die Grundzüge der Geschichte Südosteuropas vom 14. Jh. bis zum ersten Weltkrieg einführen. Dieser Periode ist politisch von der langen osmanischen Herrschaft sowie der Nationalstaatsbildung im 19. Jh. geprägt; neben der Darstellung der wichtigsten politischen Entwicklungen in Südosteuropa in diesem Zeitraum werden auch die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse ausführlich thematisiert. Einblicke in die naturräumlichen Grundlagen der Geschichte der Region, ihre konfessionelle und sprachliche Vielfalt sowie kulturellen Muster sollen die Geschichte der Region verständlich machen. Die Vorlesung wird im Sommersemester 2009 mit dem 20. Jh. fortgesetzt.

Literatur: FAROQHI, Suraiya: Geschichte des osmanischen Reiches (München 2000); JELAVICH, Barbara: A History of the Balkans, 2 Bde. (Cambridge 1983); KASER, Karl: Südosteuropäische Geschichte und Geschichtswissenschaft (Wien u.a., 2. Aufl., 2002); MAZOWER, Mark: The Balkans (London 2000).

Leistungsnachweis: Bibliografie, Klausur

Kernkurs: Jede Nation, die etwas auf sich hält, hat ihre Mythen; diese sollen über die Herkunft, das Schicksal und die Eigenschaften der Nation Auskunft geben. Mythen können dabei integrative Wirkung entfalten – man denke an den jugoslawischen Mythos der „Brüderlichkeit und Einheit“ – oder aber auch exklusiv-antagonistische, wie der serbische Kosovo-Mythos. Die Geschichte Südosteuropas des 20. Jhs. liefert anschauliche Beispiele für unterschiedliche Typen nationaler Mythen und ihre Funktionen. Ihre Analyse und Dekonstruktion wird im MitteECTS Creditsunkt des Seminars stehen; insbesondere werden wir die Frage behandeln, welche Rolle Mythen für das „nationale“ Gedächtnis in Südosteuropa spielen. Öffentliche Geschichtsdebatten in der Region in den letzten Jahren machten jedenfalls deutlich, dass Vergangenheitsbilder häufig noch sehr mythengesättigt sind, woraus Probleme im Hier und Jetzt entstehen können. Die Erörterung der südosteuropäischen Fallbeispiele wird dabei vor dem Hintergrund theoretischer Zugriffe erfolgen.

Literatur: ASSMANN, Aleida: Erinnerungsräume : Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses (1999); BOIA, Lucian: Geschichte und Mythos. Über die Gegenwart der Vergangenheit in der rumänischen Gesellschaft (2004); FLACKE, Monika (Hg.): Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama (1998); FLACKE, Monika (Hg.): Mythen der Nationen. 1945 – Arena der Erinnerungen (2004); KOLSTO, Pal (Hg.): Myths and Boundaries in Southeastern Europe (2005); ŽANIĆ, Ivo: Flag on the mountain: a political anthropology of war in Croatia and Bosnia-Herzegovina 1990–1995 (2007).

Leistungsnachweis: Präsentation, Diskussionsteilnahme, Thesenpapier, Hausarbeit

GES MOD 32: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (ins. 12 ECTS Credits)

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer
Den Balkan beschauen. Reiseliteratur als historische Quelle
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits
Mi 14–16, PT 2.0.9
Beginn: 15.10.2008

mit:

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer
Historische Mythen und „nationale“ Gedächtniskulturen in Südosteuropa (20. Jh.)
Kernkurs, 2 SWS, 6 ECTS Credits
Mi 10–12, PT 2.0.9
Beginn: 15.10.2008

Anmeldung: Per Email an: Ulf.Brunnbauer@geschichte.uni-regensburg.de

Seminar [Übung]: Im 19. Jahrhundert wurde der Balkan zu einem beliebten Reiseziel mittel- und westeuropäischer Schriftsteller, Wissenschaftler und Abenteurer. Viele von ihnen verfassten umfangreiche Berichte über ihre Reisen durch den Balkan, in denen sie diesen häufig als äußerst exotischen Ort schilderten. Der Balkan erscheint hier als Orient in Europa. Auch heute noch aktuelle Stereotypen über den Balkan haben in diesen Texten ihre Wurzel – wobei viele Reiseschriftsteller schon vorurteilsbeladenen Südosteuropa aufgebrochen sind. Andererseits enthalten Reiseberichte aus dem 19. und frühen 20. Jh. auch interessante Informationen über den Alltag und die Kultur auf dem Balkan, die sich – wenn kritisch gelesen – auch als Quellenmaterial eignen können.

In dieser Übung werden wir exemplarische einflussreiche Reiseberichte lesen und analysieren; dabei geht es zum einen um die Re- und Dekonstruktion des westlichen Blicks sowie seiner Stereotype; andererseits werden wir der Frage nachgehen, was wir aus diesen Texten über die Lebensverhältnisse auf dem Balkan an Kenntnissen gewinnen können.

Literatur: BRAUN, Carl: Reise-Eindrücke aus dem Südosten. Ungarn, Istrien, Dalmatien, Montenegro, Griechenland, Türkei (1878); DURHAM, Edith: High Albania: A Victorian Traveller's Balkan Odyssey (Neuaufgabe, 2000); GORDON, Will: A woman in the Balkans (1916); KANITZ, Felix Philipp: Donau-Bulgarien und der Balkan. Histor.-geogr.-ethnogr. Reisestudien aus den Jahren 1860-1875 (1875–1879); KOHL, Johann Georg: Reise nach Dalmatien und Montenegro (Nachdruck, 1987); LEAKE, William: Travels in Northern Greece, vol. 1-4 (Nachdruck 1967; orig. 1835); MAY, Carl: In den Schluchten des Balkan. Reiserlebnisse von Karl May (1888); SPENCER, William: Travels in European Turkey in 1850, vol. 1 (1851); TODOROVA, Maria: Imagining the Balkans (1997); WEST, Rebecca: Black Lamb and Grey Falcon: A Journey Through Yugoslavia (Nachdruck, 1994); VON ASBOTH, Johann: Bosnien und die Herzegowina. Reisebilder und Studien (1888)

Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme; Präsentation; Thesenpapier

Kernkurs: Jede Nation, die etwas auf sich hält, hat ihre Mythen; diese sollen über die Herkunft, das Schicksal und die Eigenschaften der Nation Auskunft geben. Mythen können dabei integrative Wirkung entfalten – man denke an den jugoslawischen Mythos der „Brüderlichkeit und Einheit“ – oder aber auch exklusiv-antagonistische, wie der serbische Kosovo-Mythos. Die Geschichte Südosteuropas des 20. Jhs. liefert anschauliche Beispiele für unterschiedliche Typen nationaler Mythen und ihre Funktionen. Ihre Analyse und Dekonstruktion wird im Mittelpunkt des Seminars stehen; insbesondere werden wir die Frage

behandeln, welche Rolle Mythen für das „nationale“ Gedächtnis in Südosteuropa spielen. Öffentliche Geschichtsdebatten in der Region in den letzten Jahren machten jedenfalls deutlich, dass Vergangenheitsbilder häufig noch sehr mythengesättigt sind, woraus Probleme im Hier und Jetzt entstehen können. Die Erörterung der südosteuropäischen Fallbeispiele wird dabei vor dem Hintergrund theoretischer Zugriffe erfolgen.

Literatur: ASSMANN, Aleida: Erinnerungsräume : Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses (1999); BOIA, Lucian: Geschichte und Mythos. Über die Gegenwart der Vergangenheit in der rumänischen Gesellschaft (2004); FLACKE, Monika (Hg.): Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama (1998); FLACKE, Monika (Hg.): Mythen der Nationen. 1945 – Arena der Erinnerungen (2004); KOLSTO, Pal (Hg.): Myths and Boundaries in Southeastern Europe (2005); ŽANIĆ, Ivo: Flag on the mountain: a political anthropology of war in Croatia and Bosnia-Herzegovina 1990–1995 (2007).

Leistungsnachweis: Präsentation, Diskussionsteilnahme, Thesenpapier, Hausarbeit

Wahlkurs Geschichte

Dr. Sabine Rutar

Migration und demographischer Wandel in Südosteuropa seit 1989

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Do 8–10, Raum 017 im WIOS (Altes Finanzamt)

Beginn: 16.10.2008

Südosteuropäische Gesellschaften sind seit je her durch Migration gekennzeichnet. Nach dem Ende des Sozialismus waren bzw. sind es vor allem Wirtschaftsmigranten und - im Falle Post-Jugoslawiens - Kriegsflüchtlinge, die die Region verließen bzw. verlassen. Andererseits sind die südosteuropäischen Staaten gegenwärtig sowohl Orte ausgeprägter Binnenmigration - insbesondere im Sinne einer Wanderung vom Land in die Städte - als auch Ziel von Zuwanderung von außen. Die Veranstaltung gibt eine theoretische Einführung in das Feld der Migrationsstudien und konzentriert sich anhand von Fallbeispielen auf die sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Dimensionen von Migration und demographischem Wandel nach 1989, sowohl in den Sende- als auch in den Zielländern.

Literatur:

Ulf Brunnbauer, Migration in der Transition. Flucht, Vertreibung und Auswanderung. In: Beiträge für Sozialkunde, 31/1 (2001), S. 20-33.

Pascal Goeke, Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien in Europa seit 1991, in: Klaus J. Bade u. a. (Hg.), Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Paderborn u. a. 2007, S. 578-585.

Pascal Goeke, Transnationale Migrationen. Post-jugoslawische Biografien in der Weltgesellschaft. Bielefeld 2007.

Daniel Göler, Migration in Albanien, in: Sonja Haug / Frank Swiaczny (Hg.) Migration in Europa. Vorträge der 6. Tagung des Arbeitskreises Migration – Integration – Minderheiten der Deutschen Gesellschaft für Demographie (DGD) in Zusammenarbeit mit dem europäischen Forum für Migrationsstudien (efms) in Wiesbaden am 5. November 2004 (erschienen 2005), S. 119-132 (herunterladbar: www.bib-demographie.de/nn_750450/DE/Publikationen/Materialien/Hefte/115.html).

Robert Pichler / Barbara Derler, Migration und topografische Imagination von Heimat: eine albanisch-makedonische Fallstudie, in: Klaus Müller-Richter, Ramona Uritescu-Lombard (Hg.), Imaginäre Topografien. Migration und Verortung, Bielefeld 2007, S. 213-235.

Leistungsnachweis:

Wahlkurs Geschichte

Dr. Reinhard Krumm

Die Jelzin-Ära - Russlands unglaublicher Wandel

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 ECTS Credits

Blockveranstaltung: je Fr und Sa 9–17 am 24./25.10.2008 und 30./31.1.2009

Raum: Altes Finanzamt 3.19

Beginn: 24.10.2008

Der russische Präsident Boris Jelzin war ein ungewöhnlicher Präsident. Und es waren in den neunziger Jahren ungewöhnliche Zeiten für die Russische Föderation. Die Bilder sind uns noch wie heute vor den Augen: Jelzin vor dem so genannten Weißen Haus im August 1991 – als Streiter für ein neues Russland und Jelzin als Präsident, der Panzer im Oktober 1993 auf eben dieses Gebäude schießen ließ.

In den neunziger Jahren vollzog Russland einen unglaublichen Wandel – politisch und wirtschaftlich. Das Riesenreich Sowjetunion hatte abgewirtschaftet, war politisch geschwächt und wollte mit Boris Jelzin einen Neuanfang wagen. Doch wie? Einen Plan dafür gab es weder im Kreml noch in den Amtsstuben westlicher Regierungen oder Consulting-Firmen.

So gelangte Russland von einer in die nächste Krise: Inflation, gewagte Privatisierung, Tschetschenien-Krieg und außenpolitische Degradierung. Und gleichzeitig kam es im Inneren zu einem offenen Meinungsaustausch über all diese Entwicklungen, denn die Zeitungen und das Fernsehen kannten keine Tabus – eine offene Gesellschaft, die auf eine bessere Zukunft hoffte.

Doch die Jelzin-Ära endete wenig spektakulär. Im Gegenteil, unter seinem Nachfolger Vladimir Putin setzte eine Gegenreformation ein. Die Ära Jelzin gilt nun als ein Beispiel für gescheiterte Reformen.

In der Übung sollen die wirtschaftlichen und politischen Reformprozesse in Russland analysiert werden. Denn ohne die Periode, die in Anlehnung an das Moskowiterreich im 17. Jahrhundert auch als „Zeit der Wirren“ bezeichnet wird, ist das Russland des 21. Jahrhunderts nicht zu verstehen.

Literatur: 1. Colton, Timothy: Yeltsin, A Life, New York 2008

2. Freeland, Chrystia: Sale of the century, New York 2000

3. Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion, München 1998

4. Lebed, Alexander: Russlands Weg, Hamburg 1997

5. Lieven, Anatol: Chechnya, New Haven 1998

6. Shevtsova, Lilia: Yeltsin's Russia, Washington 1999

7. Talbott, Strobe: The Russia Hand, New York 2002

Hinweise: Kenntnisse der russischen Sprache sind nützlich, aber keine Voraussetzung, um an der Übung teilzunehmen.

Anmeldung: Die Anmeldung erfolgt über die email-Adresse: Reinhard-Krumm@t-online.de

Leistungsanforderungen: Ein mündliches und schriftliches Referat.

Wahlkurs Geschichte

Dr. Heike Karge

Den Krieg erinnern. Praktiken und Kulturen des Kriegsgedenkens in Ost- und Südosteuropa nach 1945

Kernkurs, 2 SWS, 6 ECTS Credits

Mi 14–16, Raum 017, Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa, WiOS (Landshuterstr. 4), Bibliothek

Beginn: 15.10.2008

Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg nimmt einen prominenten Platz in den öffentlichen Erinnerungskulturen der Gesellschaften Ost- und Südosteuropas ein. In der Zeit des Staatssozialismus war diese Erinnerung weitgehend von politischen Eingrenzungen geprägt, welche die Legitimität der

sozialistischen Staaten absichern sollten. Nach 1989 kommt es in der Region zu tiefgreifenden Veränderungen in den öffentlichen Erinnerungskulturen an den Krieg. Einer der Faktoren, welcher Formen und Inhalte der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg massgeblich umwandelte, war der Ausbruch neuer Kriege, wie im ehemaligen Jugoslawien. Im Hauptseminar sollen anhand von ausgewählten Fallstudien Formen, Praktiken und Veränderungen öffentlicher Kriegserinnerung in Ost- und Südosteuropa diskutiert werden. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf einem Vergleich der Erinnerungskulturen vor und nach 1989. Erinnerungskulturen an den Zweiten Weltkrieg bilden, zusammen mit Formen der Erinnerung an die Kriege der 90er Jahre im ehemaligen Jugoslawien, den thematischen Schwerpunkt.

Literatur: FAULENBACH, Bernd; Jelich, Franz-Josef, Hg., Transformationen der Erinnerungskulturen in Europa nach 1989. Essen: Klartext 2006; CORBEA-HOISIE, Andrei; Jaworski, Rudolf; Sommer, Monika, Hg., Umbruch im östlichen Europa. Die nationale Wende und das kollektive Gedächtnis. Innsbruck: StudienVerlag 2004; JUDT, Tony, Postwar. A history of Europe since 1945. New York: Penguin Press 2005, 803-831; ESCHEBACH, Insa, Öffentliches Gedenken. Deutsche Erinnerungskulturen seit der Weimarer Republik. Frankfurt u.a.: Campus 2005; HOCKERTS, Hans Günther; Moisel, Claudia; Winstel, Tobias, Hg., Grenzen der Wiedergutmachung. Die Entschädigung für NS-Verfolgte in West- und Osteuropa 1945-2000. Göttingen: Wallstein-Verlag 2006; SUNDHAUSSEN, Holm, Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten: Konstruktion, Dekonstruktion und Rekonstruktion von Erinnerungen und Mythen, in: Flacke, Monika, Hg., Mythen der Nationen: 1945 - Arena der Erinnerungen. Berlin: DHM 2004, Bd. 1, 373-426

Anmeldung: Per email an: karge@gei.de

Leistungsanforderungen Präsentation, Diskussionsteilnahme, Thesenpapier, Hausarbeit

Wahlkurs Geschichte

Dr. Heike Karge

Interventionen in Ost- und Südosteuropa nach 1989

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 ECTS Credits

Mi 10–12.30, Raum 017, Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa,

WiOS (Landshuterstr. 4), Bibliothek

Beginn: 15.10.2008

Humanitäre Interventionen bilden nach 1989 einen neuen Schwer- und Streitpunkt internationaler Politik. Die damit einhergehenden kontroversen Diskussionen um die völkerrechtliche Dimension dieser Interventionen bilden jedoch nur den Ausgangspunkt der Übung. Zentrales Anliegen der Übung ist es statt dessen, in einer vergleichenden Perspektive verschiedene Regionen Ost- und Südosteuropas in den Blick zu nehmen, in denen in den letzten 15 Jahren humanitäre Interventionen stattgefunden haben. Es werden Formen, Chancen und Begrenzungen humanitärer Interventionen diskutiert, wobei insbesondere die vielfältigen Zusammenhänge von suprastaatlicher - Schwerpunkt: ziviler - Intervention und Nation-Building in den betroffenen, intervenierten Gesellschaften im Vordergrund stehen.

Literatur: RIEGLER, Henriette, Hg., Nation-building between national sovereignty and international intervention. Baden-Baden: Nomos-Verlag 2005; TALENTINO, Andrea Kathryn, Intervention as Nation-building: Illusion or Possibility? in: Security Dialogue, 33/1 (2002), 27-43; DOYLE, Michael W., The New Interventionism. in: Metaphilosophy 32/1-2 (2001), 212-235; ZÜRCHER, Christoph und Koehler, Jan, Hg., Potentials of Dis/Order. Explaining Violence in the Caucasus and in the Former Yugoslavia. Manchester: Manchester UP 2003; TROEBST, Stefan, Ethnopolitische Konflikte in Osteuropa und die OSZE. Eine vorläufige Bilanz. in: Ethnos-Nation 6/1998, 41-52; BURG, Steven L; Soup, Paul S., The War in Bosnia-Herzegovina: Ethnic conflict and International Intervention. New York: Sharpe 2000; HOPMAN, Terrence P., The OSCE role in conflict prevention before and after violent conflict: The cases

of Ukraine and Moldova. in: Reiter, E.; König, E.,Hg., Studien und Berichte zur Sicherheitspolitik. Wien 2000, Bd 1, 25-61

Leistungsanforderungen: Aktive Teilnahme, Präsentation, Thesenpapier

Wahlkurs Geschichte

Dr. Petr Bohata

Einführung in das tschechische Recht

1 SWS (Block), 2 LP

Fr 5.12.2008 und Sa 6.12.2008, 10–18 Uhr

Institut für Ostrecht **in Regensburg**, Landshuter Str. 4/II, 93047 Regensburg

Hörsaal ALFI, HS 319 bzw. bei einer Beteiligung unter 20 Personen in den Räumen des IOR, 2. Etage, gleiche Adresse.

Dieser Kurs ist geeignet für Studierende ohne Vorkenntnisse.

Anmeldung bei: petr.bohata@ostrecht.de

Gliederung

- Pariser Vorortverträge
 - Gründung der Tschechoslowakei 1918
 - Politische und rechtliche Probleme des neuen Staates
 - Die I. Tschechoslowakische Republik
 - Transformation und Rechtsangleichung zwischen 1920 und 1938
 - Münchener Abkommen 1938 und seine Folgen
 - Selbstständige Slowakei 1939-1945
 - Protektorat Böhmen und Mähren
 - Nachkriegsperiode bis 1948
 - Kommunistischer Putsch 1948
 - Politische Prozesse zu Beginn der 50er Jahre
 - Umbau der Rechtsordnung, Zwangskollektivierung, Stalinismus
 - Neue Rechtsordnung nach 1960
 - Wirtschaftliche Lockerung der 60er Jahre
 - Prager Frühling 1967–1968
 - Einmarsch der Warschauer Pakt Staaten
 - Zeit der „Normalisierung“ 1969–1989
 - Samtener Revolution 1989
 - Wandel der Gesellschaftsordnung nach 1990
 - Privatisierung
 - Restitution
 - Rehabilitation
 - Spaltung der SFR
 - Entwicklung nach 1993
 - Grundzüge des Staats- und Verfassungsrechts
 - Zivilrecht nach der Wende
 - Neues Gesellschaftsrecht
 - Reform des Strafrechts
-
- Prozessordnungen unter neuen Bedingungen

- Annäherungsprozess an die EU
- Rechtsprobleme in der Praxis der Demokratie und Marktwirtschaft

Leistungsnachweis: mündliche Prüfung (im Anschluss am 6. Dezember)